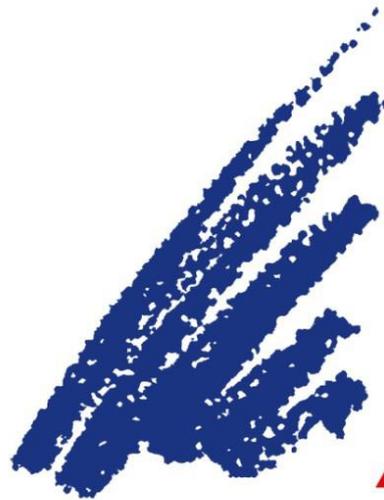


Jahresbericht 2022 & 2023



**FRAUEN
HELFEN
FRAUEN**
WETTERAU E.V.



**Frauenhaus Wetterau &
Beratungs- und Interventionsstelle**

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen wieder unsere Jahresberichte der letzten beiden Jahre präsentieren zu können. Wie gewohnt geben wir einen Rückblick auf die Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle, geben Einblicke in den Alltag der Einrichtungen, beleuchten die Finanzsituation des Vereins und setzen uns mit spezifischen Themen und Herausforderungen auseinander, die uns in den Berichtsjahren beschäftigt haben.

Ein Zweijahresbericht ist für unseren Verein ungewöhnlich - und doch war die Umsetzung notwendig. Die Jahre 2022 und 2023 waren von Beginn bis zum Schluss von einem hohen Wechsel in unserem Team geprägt. Aufgrund des hohen Krankenstands und der allgemeinen Personalgewinnungsprobleme, verbunden mit dem ständig größer werdenden Fachkräftemangel, hatten wir eine immer wiederkehrende Umstellung im Team. Trotz des hohen Personalwechsels und des daraus resultierenden Personalnotstands war uns stets bewusst, dass die Arbeit im Frauenhaus Wetterau und in der Beratungs- und Interventionsstelle weiter gut vorangetrieben werden musste. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Vorstands bei allen Mitarbeiterinnen, die trotz der Widrigkeiten und der schwierigen Zeit den Frauen hochengagiert zur Seite standen, für ihre hervorragende Arbeit bedanken.

Auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchte ich meinen Dank ausdrücken. Sie haben uns in den vergangenen zwei Jahren nicht vergessen. Durch Ihre Kooperationen, Spenden, mit Ihren kreativen Ideen und Aktionen haben Sie uns unterstützt. Mit Ihrer Hilfe ist es uns gelungen, den von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern Chancen und Perspektiven zu eröffnen. Lassen Sie uns dieses Jahr gemeinsam daran weiterarbeiten.

Oktober 2024

Herzliche Grüße



Illona Geupel
Vorstand Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

2022

Die Arbeit im Frauenhaus Wetterau 2022

Frauenbereich

Das Jahr 2022 versprach – nach der Corona-Pandemie – eine Aussicht auf Entspannung und eine mögliche Rückkehr zur Normalität. Und doch hatte der Jahreswechsel einige Überraschungen parat.

Die Arbeit des Frauenhauses Wetterau war geprägt von Herausforderungen. Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie waren deutlich zu spüren. Aber auch der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hatte schwerwiegende Folgen. Neben den steigenden Preisen vor allem im Energie-, aber auch im Lebensmittelbereich hatte der große Zustrom an Geflüchteten aus der Ukraine einen Einfluss auf die soziale Situation in Deutschland. Prekäre finanzielle Situationen und ökonomische Sorgen, die es schon während der Pandemie gab, haben sich in vielen Familien nochmals verschärft und sind Risikofaktoren für häusliche Gewalt. Dies führte zu einem enormen Anstieg an Nachfragen nach Unterbringungsmöglichkeiten.

Trotz der Nachwirkungen der Corona-Pandemie und des schwierigen Starts ins Jahr waren die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Wetterau und der Beratungs- und Interventionsstelle auf der Suche nach Möglichkeiten, die Frauenhausplätze zu erweitern. Durch die Teilnahme an der Projektgruppe Umsetzung der Istanbul-Konvention im Wetteraukreis, die bereits im September 2021 angelaufen war, wurde deutlich, dass es laut der Forderungen der Istanbul-Konvention im Wetteraukreis zu wenige Frauenhausplätze gab. Die erarbeitete Bedarfsanalyse ergab, dass im Wetteraukreis 31 bzw. 32 Frauenhausplätze vorgehalten werden sollten.

Im Rahmen der Umsetzung der Istanbul-Konvention im Wetteraukreis hat der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* zum 01.06.2021 eine Wohnung angemietet, die für drei Personen nutzbar ist. Die Wohnung war 2021 als Covid-19-Schutz- und -Quarantäneschleuse vorgehalten. Ende des Jahres 2021 konnte die Quarantänewohnung wegen eines Corona-Falls von den Bewohnerinnen und Kindern eine Zeitlang nicht genutzt werden.

Somit konnten ab dem 01.04.2022 dann durch die Nutzung der zusätzlichen Wohnung die Frauenhausplätze von 24 auf 27 Plätze erhöht werden. Da die Wohnung sich außerhalb des Haupthauses, jedoch in Sichtweite befindet, musste das Team im Frauenhaus Wetterau ein

Nutzungskonzept entwickeln. Die Wohnung bot eine Chance, das Angebot für Hilfe suchende Frauen mit Einschränkungen oder mit besonderen Bedarfen zu erweitern. Eine Frau mit Söhnen, die älter als 14 Jahre alt sind, hätte aufgenommen werden können. Auch Frauen mit Einschränkungen, die in Begleitung einer persönlichen Assistentin Zuflucht suchten, hätten in der Wohnung Zuflucht finden können.

Die Betreuung und Beratung der Frauen und Kinder konnte aufgrund der räumlichen Nähe mit zeitlich geringem **zusätzlichem** Aufwand des Personals gewährleistet werden. Jedoch war dem Trägerverein des Frauenhauses Wetterau schnell klar, dass durch die Platzerhöhung der Personalbestand angepasst werden musste.

Häusliche Gewalt kennt keine Uhrzeit!

Das Frauenhaus Wetterau als Krisen- und Schutzhaus für Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, stellt einen 24-stündigen Notdienst bereit, der rund um die Uhr die Erreichbarkeit sowie die Möglichkeit der Aufnahme im Frauenhaus sicherstellt.

Das Frauenhaus ist über den Notdienst außerhalb der Bürozeiten auch an Wochenenden und Feiertagen 24 Stunden lang zu erreichen.

Während der Bürozeiten, montags bis donnerstags von 9:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 09:00 bis 13:00 Uhr, erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 06031 1 53 53.

Außerhalb der Bürozeiten und am Wochenende erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 06031 1 53 54.

Mit der Aufnahme hilfeschender Frauen zu jeder Tages- und Nachtzeit senden wir ein wichtiges Signal an Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Das Frauenhaus ist ein Ort, der zu jeder Zeit verlässlich Schutz und Sicherheit vor Gewalt bietet. Die Anschrift des Hauses ist anonym. Darüber hinaus verhindert eine spezielle Schließ- und Sicherheitsanlage, dass unberechtigte Personen bzw. Gewalttäter sich Zutritt verschaffen können.

Kinderbereich

Die Beratung der Mütter umfasst Sorgerechts- und Erziehungsfragen sowie die Unterstützung und Begleitung bei Terminen mit Kitas, Schulen, Rechtsanwältinnen, Jugendämtern und Kinderärztinnen. Bei der Betreuung der Kinder wird neben Spiel und Spaß ein besonderes Augenmerk auf die Gewaltaufbereitung und -prävention gelegt. Den Kindern Raum und Aufmerksamkeit zu geben, das Erlebte auszudrücken, ist für die pädagogische Arbeit im Frauenhaus enorm wichtig.

Denn das Miterleben der Gewalt zwischen den Eltern oder Bezugspersonen kann bei Kindern zu emotionalen, sozialen, psychischen und physischen Beeinträchtigungen führen. Sind Kinder Zeuge oder selbst Betroffene häuslicher Gewalt, kann dies sowohl kurz- als auch langfristige Folgen haben. Da ist der Bedarf an Beratung, Betreuung und Prävention von Kindern und Jugendlichen, die mit ihrer Mutter in ein Frauenhaus flüchten, besonders hoch.

Traumatisierung, Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und emotionale Störungen sind nicht selten. Dabei hat jedes Kind im Laufe seines Lebens individuelle Bewältigungs- und Überlebensstrategien entwickelt. Das Frauenhaus ist für sie ein sicherer Ort, welcher Abstand zur bisherigen Misshandlungssituation schafft und zur Stabilisierung des eigenen Wohlbefindens beiträgt. Im Kinderbereich des Frauenhauses Wetterau begleiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen in Gesprächen die Kinder spielerisch und behutsam beim Ankommen und Stabilisieren.

Die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich setzen sich dafür ein, dass das Wohl und die Interessen der Kinder im Frauenhaus mit allen verfügbaren Mitteln geschützt und gefördert werden. Der Kinderbereich kann auf ein breites Netzwerk an Beratungs- und Hilfsangeboten außerhalb des Frauenhauses zurückgreifen. Eine Möglichkeit ist hierbei auch die Vermittlung von externen Hilfsangeboten wie bspw. zu psychosozialen Diensten der Frühförder- und Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzten, zum Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und zur kinderpsychiatrischen Ambulanz.

Freizeitangebote

Mit der Lockerung der Pandemieregelungen konnten wieder (fast alle) Betreuungsangebote im Haus stattfinden. Und bei schönem Wetter

fanden die meisten Angebote weiterhin draußen statt – entweder im hauseigenen Garten oder in den Spielplätzen in der Umgebung.

In diesem Jahr war die Freude über die Teilnahme an der Zirkusfreizeit „Werde Manegenstar in der Galavorstellung“ mit dem „Zirkus Rondel – Circus for kids“ während der ersten Osterferienwoche groß. Gesponsert wurde der Freizeitspaß vom Lions Club Bad Nauheim Hessischer Löwe. Insgesamt sechs Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren konnten als Akrobat, Seiltänzer, Jongleur oder Trapezkünstler „Manegenluft“ in einem echten Zirkuszelt schnuppern. Die Kinder waren von dem Programm hellauf begeistert.



Sommerzeit ist bekanntlich Kinderplanet-Zeit. So war dieses Jahr die Freude über die Anmeldung der Kinder für die 49. Auflage des Kinderplaneten sehr groß, da er im vergangenen Jahr coronabedingt ausgefallen war. Die Kinder konnten dieses Mal zwischen zahlreichen Arbeitsgruppen wählen, darunter traditionelle AGs wie Theater, Tanz oder Zeitung. Zu den neuen Angeboten zählte die Wiking-AG. Die Kinder erzählten mit leuchtenden Augen und immer mit einem Lächeln im Gesicht



von ihren Ausflügen und Erlebnissen.

Weitere Freizeitangebote in den Ferien waren der Besuch bei den Burgfestspielen in Bad Vilbel – dieses Jahr sahen die Kinder das Stück „Das Dschungelbuch“ – und der Ausflug auf eine Alpaka-Farm in Butzbach.



Hausaufgaben- und Kinderbetreuung

Mit dem Einzug in das Frauenhaus müssen Kinder und Jugendliche meist die Schule und/oder Kita wechseln und ihre Freunde und Freundinnen verlassen. In dieser belastenden Lebenssituation benötigen sie mehr Orientierung und Halt. Die regelmäßige Hausaufgabenbetreuung bietet den Kindern eine zusätzliche stabile und verlässliche Konstante und Förderung während des Frauenhausaufenthalts. Einmal im Monat findet ein Informationsaustausch zwischen den Hausaufgabenbetreuerinnen und den pädagogischen Fachkräften des Kinderbereichs statt. Dieses Treffen bietet Raum für Rückmeldungen des derzeitigen Entwicklungsstands und eventueller Schwierigkeiten im Lernverhalten der Kinder.

Seit Mai 2022 hat der Trägerverein eine Fachkraft für die Kinderbetreuung. Die Kinderbetreuung im Kinderbereich stellt eine große Entlastung für die pädagogischen Fachkräfte im Kinderbereich dar, da durch das hohe Arbeitsaufkommen im administrativen Feld und den hohen Aufwand bei bürokratischen Angelegenheiten kaum Zeit bleibt, um Kinder adäquat zu betreuen. Hier wird die Gelegenheit genutzt, das

Ganze noch stärker in den Blick zu nehmen. Das Angebot einer Kinderbetreuung im Frauenhaus hat sich als integrationsfördernd auch für die Mütter herausgestellt. Die Möglichkeit zur Betreuung der Kinder ist eine wichtige Bedingung für die erfolgreiche Einbindung der Bewohnerinnen in zukunftsorientierte Aktivitäten wie Arbeit, Ausbildung, Studium oder Ähnliches.

Statistik

Häusliche Gewalt im Jahr 2022

Das Zuhause sollte eigentlich ein geschützter Rückzugsort sein. Doch insbesondere für Frauen ist es in den eigenen vier Wänden am gefährlichsten. Das zeigt die diesjährige Statistik erneut. Die Zahl der Opfer von häuslicher Gewalt lag im Jahr 2022 bei 240.547 Opfern und ist damit um 8,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021 gestiegen. Es ist durchaus überraschend, da in den Vorjahren die Fälle als Begleiterscheinung der Coronakrise galten. Nach dem Ende der Pandemie setzte sich die negative Entwicklung fort.

Zum aktuellen Berichtsjahr 2022 wurde mit dem Lagebild „Häusliche Gewalt“ die bisherige kriminalstatistische Auswertung Partnerschaftsgewalt fortgeschrieben und ergänzt. Zum neuen umfassenden Leitbild äußert sich Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen) wie folgt:

„Fast alle zwei Minuten wird in Deutschland ein Mensch Opfer von häuslicher Gewalt. Jede Stunde werden mehr als 14 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Beinahe jeden Tag versucht ein Partner oder Ex-Partner eine Frau zu töten. Die deutlich gestiegenen Zahlen zeigen die traurige Realität: Gewalt gegen Frauen ist ein gesamtgesellschaftliches und alltägliches Problem. Sie wird ausgeübt, um Macht über Frauen aufrechtzuerhalten. Ich setze mich dafür ein, die Lücken im Netz der Frauenhäuser und Beratungsstellen zu schließen. (...) Notwendig ist ein flächendeckendes, niedrigschwelliges Unterstützungsangebot, in der Stadt genauso wie auf dem Land. Frauen müssen überall in Deutschland einen sicheren Zufluchtsort und kompetente Beratung und Hilfe finden.“

Opfer von Gewalt in der Partnerschaft

■ Anzahl der polizeilich erfassten Opfer | 2012 - 2021



Auch Bundesministerin Nancy Faeser (SPD) äußerte sich dazu:

„Das Lagebild sollte jeden aufrütteln: Häusliche Gewalt ist Alltag in Deutschland. Niemand darf die Betroffenen damit allein lassen. Häusliche Gewalt ist keine Privatsache, sondern ein gravierendes Problem in allen gesellschaftlichen Gruppen. Gewalt im engsten Umfeld betrifft viele Frauen, aber auch Kinder oder Pflegebedürftige. Gewalt fängt auch nicht erst mit Schlägen oder Misshandlungen an, es geht auch um Stalking und Psychoterror. Wir wollen die Betroffenen stärken und sie ermutigen, Taten anzuzeigen. Nur so können mehr Täter strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Wir müssen helfen, das Schweigen zu brechen.

Zu einer besseren Prävention gehört eine verstärkte Aus- und Fortbildung in der Polizei, um bei Taten schnell und sensibel zu reagieren. Gewalttäter dürfen nicht schnell wieder vom Radar verschwinden. Sie müssen nach dem ersten gewaltsamen Übergriff aus der Wohnung verwiesen werden. Das muss konsequent kontrolliert werden, damit Täter nicht schnell wieder zurückkehren. Jede und jeder Betroffene muss sich sicher fühlen können vor erneuter Gewalt.“

Das neue Lagebild „Häusliche Gewalt“ ist eine Fortschreibung und Ergänzung der früheren kriminalstatistischen Auswertung Partnerschaftsgewalt, die seit 2015 jährlich durch das Bundeskriminalamt (BKA) veröffentlicht wurde. Neben der Partnerschaftsgewalt werden nun auch die Delikte der sogenannten innerfamiliären Gewalt von und gegen Eltern, Kinder, Geschwister und sonstige Angehörige mitbetrachtet, so-

dass es nun eine bundesweite Lageübersicht zur häuslichen Gewalt insgesamt gibt.

Im Bereich der Partnerschaftsgewalt stieg die Anzahl der Opfer um 9,1 Prozent auf 157.818 Opfer. Ganz überwiegend trifft Gewalt im häuslichen Kontext Frauen: 80,1 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt und 71,1 Prozent der Opfer häuslicher Gewalt insgesamt sind weiblich. Von den Tatverdächtigen bei Partnerschaftsgewalt sind 78,3 Prozent Männer, im Gesamtbereich der häuslichen Gewalt 76,3 Prozent.

Weibliche Opfer von häuslicher Gewalt insgesamt im Jahr 2022 (jeweils vollendete und versuchte Delikte):

- 312 Frauen wurden Opfer von versuchtem/vollendetem Mord oder Totschlag (2021: 305 Frauen)
- 133 Frauen sind durch partnerschaftliche Gewalt getötet worden (2021: 113 getötete Frauen)
- 12.693 Frauen wurden von ihrem (Ex-)Partner gefährlich körperlich verletzt
- 4.282 Frauen erlebten sexualisierte Gewalt durch ihren (Ex-)Partner



Häusliche Gewalt in Deutschland

- Fast alle **zwei Minuten** wird in Deutschland ein Mensch Opfer von Häuslicher Gewalt.
- **Jede Stunde** werden mehr als 14 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt.
- **Beinahe jeden Tag** versucht ein Partner oder Expartner eine Frau zu töten.

Foto: Bundesregierung

Neue Dunkelfeldstudie

Die Zahlen von polizeilich registrierter häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 13 Prozent.

Trotz steigender zur Anzeige gebrachter Zahlen werden noch immer viele Taten nicht der Polizei gemeldet z.B. aus Angst oder Scham. Deshalb sei mit einem erheblich größeren Dunkelfeld zu rechnen. Die Bundesregierung will deshalb eine großangelegte Studie zur Aufdeckung des Dunkelfelds starten. Die Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag“ (LeSuBiA) wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie dem Bundeskriminalamt verantwortet. Deutschlandweit sollen 22.000 Menschen befragt werden. Erste Ergebnisse werden 2025 vorliegen.

Die Teilnehmenden an der Studie werden zufällig aus den Einwohnermelderegistern ausgewählt. Befragt werden sie zur aktuellen Lebenssituation, zu Sicherheit und zu Belastungen im Alltag. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erhebung von Gewalterfahrungen in Partnerschaften sowie Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt und digitaler Gewalt. Zudem enthält die Studie Fragen zu Erfahrungen mit Polizei, Medizin, Gerichten und Opferhilfeeinrichtungen.

Zwanzig Jahre nach der letzten Opferbefragung des BMFSFJ liefert die Studie nicht nur aktuelle, repräsentative, bundesweite Daten zur Gewaltbelastung von Frauen, sondern erstmals auch von Männern. Mit der Durchführung von Zusatzstichproben werden zudem repräsentative Aussagen zur Gewaltbelastung in Partnerschaften, sexualisierter und digitaler Gewalt bei Menschen mit Migrationshintergrund ermöglicht.

Die Studie ist angesichts ihres Umfangs, der anspruchsvollen Methode sowie des geschlechtsübergreifenden Ansatzes in Deutschland bislang einmalig. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, effiziente und wirksame politische Strategien zu entwickeln und die erforderlichen Gewaltschutzmaßnahmen passgenauer zu gestalten.

Für die wissenschaftliche Begleitung des Projekts wurde ein Forschungsbeirat einberufen, dem zehn Expertinnen und Experten aus den Bereichen Gewalt-, Gender- und Umfrageforschung sowie Opferhilfe und Medizin angehören.

Frauenhaus 2022

Das Frauenhaus ist in erster Linie ein Krisenhaus. Gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder finden in unserem Haus zu jeder Tages- und Nachtzeit Zuflucht und Schutz. Die Sicherheit der Frauen und Kinder wird durch die Anonymität des Standorts des Frauenhauses gewährleistet. Das Frauenhaus ist offen für Frauen, die von körperlicher, seelischer, sexualisierter oder ökonomischer Gewalt betroffen sind. Es ist egal, ob sie geschlagen, beleidigt oder bedroht wurden, eine Vergewaltigung erlebt haben oder ihnen der Zugang zu Geld verwehrt wurde. Der Schutz in einem Frauenhaus bzw. in einer Schutzwohnung besteht für alle Frauen, unabhängig von ihrer Herkunft, finanziellen Situation, Religion, sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität.

Gleich zu Beginn einer Aufnahme findet ein Aufnahmegespräch statt. Die psychische Verfassung, die konkrete Situation und die Abklärung der aktuellen Bedrohung stehen dabei im Vordergrund. Folgende Unterstützung bei lebenspraktischen Fragen inklusive der dazugehörigen Angebote dienen der Förderung der Stabilität der Frau:

- Krisenintervention
- Klärung der finanziellen und rechtlichen Situation, Unterstützung beim Umgang mit Behörden, Hilfe bei der Bewältigung der Gewalterfahrung, Entwicklung und Umsetzung von Lebensperspektiven
- Begleitung zu Ämtern, Gerichten, Polizei
- Unterstützung bei Sorgerechtsverfahren beim Familiengericht und Jugendamt
- Themenzentrierte Gruppenangebote und Freizeitaktivitäten
- Organisation und Unterstützung des gemeinsamen Zusammenlebens im Haus mittels einer Hausversammlung und gemeinsamen Hausorganisation
- Praktische und emotionale Unterstützung beim Ankommen im Haus, gegenseitige Unterstützung bei der Betreuung der Kinder, Begleitung zu Terminen
- Weitervermittlung an andere Projekte und Institutionen

Die Beratungsgespräche sind stets vertraulich. Bei Bedarf werden Dolmetscherinnen hinzugezogen, um Sprachbarrieren zu minimieren und entsprechende Hilfestellung leisten zu können.

Der Aufenthalt in einem Frauenhaus ist nicht kostenfrei. Frauen, die keinen Anspruch auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II haben,

müssen einen Eigenanteil pro Tag für ihren Aufenthalt zahlen. Dieser Tagessatz wird für sie selbst und für ihre Kinder berechnet. Frauen, die einen Anspruch auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II haben, sind in der akuten Krisensituation mit den komplexen Antragsanforderungen und Nachweiserbringungen in der Regel überfordert. Für solche Angelegenheiten sind die unterstützenden Mitarbeiterinnen zuständig, was aber zeitgleich einen enormen Verwaltungs- und Zeitaufwand bedeutet, den sie eigentlich für die Krisenintervention benötigen.

Anzahl der Frauen und Kinder: Im Jahr 2022 fanden 35 Frauen und 54 Kinder Aufnahme, Schutz und Unterstützung im Frauenhaus.

Die Zahl der Belegungstage der Frauen und Kinder im Frauenhaus lag 2022 bei 8486 Übernachtungen insgesamt. Der Anteil der Frauen, die aus dem Bundesland Hessen kamen, lag bei 54 Prozent und 46 Prozent kamen aus anderen Bundesländern. Wichtig hierbei ist zu erklären, dass von häuslicher Gewalt betroffene Frauen in die Frauenhäuser bundesweit vermittelt werden, die noch einen freien Platz haben. Oftmals müssen Frauen in anderen Bundesländern wegen der Gefährdungslage örtlich weiter weg vermittelt werden. Hier erfüllt der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* einen wichtigen Punkt im Gewaltschutz.

Unter www.frauenhaus-suche.de kann seit dem 31. Mai 2021 tagesaktuell die Aufnahmekapazität von Frauenhäusern und Schutzwohnungen bundesweit öffentlich eingesehen werden. Die Veröffentlichung dieser Seite stellt einen Meilenstein beim Schutz gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder dar.

Von den 35 Frauen, die im Frauenhaus Wetterau aufgenommen wurden, hatten 7 Frauen die deutsche Staatsbürgerschaft und die restliche 80 Prozent eine ausländische Staatsbürgerschaft. Bei einigen Frauen mit ausländischen Wurzeln war eine Verständigung in deutscher Sprache nur zum Teil oder gar nicht möglich. Hierbei standen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Wetterau seit Ende 2020 mit einem Dolmetscherbüro in Kooperation. Die Dolmetschergespräche fanden per Videokonferenz auf einer datenschutzgesicherten Plattform statt.

Familiengröße: 14 Prozent der Frauen kamen ohne Kinder, 37 Prozent kamen mit einem Kind und 37 Prozent mit zwei Kindern ins Frauenhaus Wetterau. Der Anteil bei Frauen mit drei Kindern lag bei 3 Prozent und mit vier Kindern bei 9 Prozent.

Aufenthaltsdauer: 6 Frauen lebten über ein Jahr und 4 Frauen bis 12 Monate im Frauenhaus. Nach 6 Monaten zogen 8 Frauen aus. 12 Frauen lebten 3 Monate und 3 Frauen bis 7 Tage im Frauenhaus.

Sorgen im Frauenhaus

Fälle häuslicher Gewalt im Wetteraukreis steigen

Wetteraukreis (bf). Zwei Jahre Pandemie hinterlassen ihre Spuren: Der Friedberger Verein Frauen helfen Frauen Wetterau zeigt sich besorgt in Hinblick auf die neuen Zahlen der Opfer von häuslicher Gewalt. Auch der Wetterauer FDP-Politiker Dr. Jörg-Uwe Hahn warnt vor der Entwicklung (siehe Info). Wie aus seiner Kleinen Anfrage an die hessische Landesregierung hervorgeht, sind die Fälle häuslicher Gewalt im Wetteraukreis im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegen. Waren es 2019 noch 299 Fälle, so stieg die Zahl im Jahr 2020 auf 303 und im vergangenen Jahr auf 346 Fälle, die polizeilich gemeldet wurden.

Angesichts der Zahlen will Bundesfamilienministerin Lisa Paus den Zugang zu Schutz und Beratung bundesgesetzlich regeln, einen einheitlichen Rechtsrahmen für die finanzielle Absicherung des Hilfesystems schaffen und dieses bedarfsgerecht ausbauen.

Frauenhaus fehlt das Personal

Als Trägerverein des Frauenhauses Wetterau und der Beratungs- und Interventionsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen begrüßt der Friedberger Verein die Bestrebungen der Regierung. Die Bereitstellung für 120 Millionen Euro für den bundesweiten Ausbau von Frauenhäusern und Beratungsstellen sei erfreulich. Doch seien die Mittel nur für bauliche Maßnahmen zur Platzvergrößerung oder für Neubauprojekte gedacht, sagt Ferhan Isfen vom Frauenhaus. Der bürokratische Aufwand bei der Antragsstellung sei hoch; auch sei keine adäquate Aufstockung des Personals im Frauenhaus berücksichtigt wurden, kritisiert sie für den Verein. Das reiche nicht, um Frauen genügend Schutz vor Gewalt zu bieten. »An vielen anderen Stellen sind die Hürden unüberwindlich hoch. Die personelle Unterbesetzung



Düstere Zeiten: Im Frauenhaus fehlt es an finanziellen Mitteln und Personal – und das bei steigenden Fallzahlen, bemängelt der Verein Frauen helfen Frauen.

SYMBOLFOTO: DPA

und Fachkräftemangel in den hessischen Frauenhäusern, aber auch in anderen Institutionen und Behörden ist in diesem zweiten Corona-Jahr besonders dramatisch geworden», sagt Isfen.

Folgen des Missstands: längere Integrationsprozesse sowie erhebliche Hindernisse in Orientierungs- und Stabilisierungsphasen und bei der Entwicklung von Lebensperspektiven der Frauenhausbewohnerinnen. »Es fehlt im Wetteraukreis nach wie vor an Integrations- und Arbeitsmaßnahmen mit Kinderbetreuung, entsprechende Wohnkapazitäten für alleinerziehende Frauen mit und ohne Kinder, die Sozialhilfeeinstellungen beziehen.«

Die Problematik der hohen Zahl von Opfer von häuslicher Gewalt sei multidimensional. »Frauen, die von Partnerschaftsgewalt betroffen sind, bleiben oft bei ihren Männern, weil es nicht möglich, Wohnraum zu finden.« Oder sie hät-

ten mit Vermietern zu tun mit Vorbehalten gegenüber Alleinerziehenden, Hartz-IV-Empfängerinnen oder Frauen mit Migrationshintergrund. »Klientinnen in unserer Beratungsstelle, die kein oder wenig Deutsch sprechen, bekommen von Jobcenter Sanktionen auferlegt, Leistungen werden ein-

fach eingestellt. Frauen sind dann so verzweifelt, sie kommen nicht nur wegen ihrer Gewalterfahrung zu uns, sondern auch, weil sie strukturelle Gewalt erleben«, erklärt eine weitere Frauenhaus-Mitarbeiterin.

Zwei Drittel aller Bewohnerinnen seien während ihres

Aufenthalts im Frauenhaus im SGB II-Leistungsbezug. Finanzielle Nöte seien auch ein Grund, sich nicht vom gewalttätigen Partner zu trennen.

Frauen, die es doch tun, würden mitunter durch den Umzug in eine Schutz Einrichtung ihren Job, ihr soziales Netz und die Kinderbetreuung verlieren. »Wohingegen der Radius des Täters gleich groß bleibt und gesellschaftlich kaum Schaden erfährt.«

Therapie mit Anti-Gewalt-Trainings spiele in familiengerichtlichen Verfahren so gut wie keine Rolle, obwohl Angebote vorhanden seien. »Stattdessen wird oftmals versucht, beiden Elternteilen eine Erziehungsberatung zwecks Konfliktbeilegung aufzuzwingen, was für gewaltbetroffene Frauen unzumutbar ist. Das kann auf Dauer keine Lösung sein. Wir erleben immer wieder, dass Väter massiv gegen die Mutter agieren, häufig mit absurden und völlig inadäquaten Auswüchsen. Dennoch wird hier in der Regel nicht eingegriffen.« Das sei ein gesamtgesellschaftliches Problem.

Der Verein Frauen helfen Frauen Wetterau bietet Unterstützung für alle Frauen ab 18 Jahren an, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind. Infos: www.frauenhaus-wetterau.de

INFO

Hahn: Stärkere finanzielle Unterstützung nötig

FDP-Politiker Dr. Jörg-Uwe Hahn sieht die Entwicklung im Wetteraukreis als »sehr besorgniserregend« an, auch weil neben den steigenden Fallzahlen zusätzlich von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden müsse, so Hessens ehemaliger Justizminister. Nur ein kleiner Teil der Gewalttaten in den eigenen vier Wänden werde zur Anzeige gebracht. Auf Hahn Anfrage zu künftigen Maßnahmen der Landesregierung antwortete Sozial-

minister Kai Klose (Grüne) unter anderem, dass die Polizei diesem Phänomen mit dem Einsatz besonders geschulter Sachbearbeiter:innen begegne. So habe die Polizei die Möglichkeit, Täter für bis zu 14 Tage der gemeinsamen Wohnung zu verweisen und ein Kontaktverbot auszusprechen. Um die Präventionsarbeit der Polizei, des Jugendamts, der Beratungsstellen und der Justiz möglichst effektiv zu gestalten, fänden gemeinsame Treffen an

»Runden Tischen gegen häusliche Gewalt« statt. Es sei Ziel der Landesregierung, Frauenhäuser sowie Beratungs- und Interventionsstellen entsprechend der Istanbul-Konvention weiter zu fördern. »Häusliche Gewalt muss auch im Wetteraukreis durch die Landesregierung entschiedener bekämpft werden«, urteilt Hahn. Beratungsstellen als auch Frauenhäuser seien stark ausgelastet und wünschten sich eine stärkere finanzielle Unterstützung. »

Beratungs- und Interventionsstelle 2022

Im Zuge des Jahres 2022 konnten die Hygiene- und Schutzmaßnahmen aufgrund der Pandemie nach und nach zurückgenommen werden. Seit April 2022 wurden wieder persönliche Beratungen vor Ort in der Beratungsstelle angeboten. Zum persönlichen Gespräch mussten die Ratsuchenden lediglich ein negatives Schnelltestergebnis mitbringen.

Die Anzahl der persönlichen Gespräche wurde vorerst auf wenige Termine beschränkt, um die Ansteckungsgefahr für die Mitarbeiterinnen gering zu halten. Aus diesem Grund wurden vermehrt telefonische Beratungstermine vergeben.

Unerlässlich für die Arbeit mit den Frauen ist, in einer Sprache zu sprechen, damit alle Informationen richtig verstanden werden. Da sind Dolmetscherinnen und Sprachmittlern gefragt. Seit Ende 2020 kooperiert der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* mit einem Dolmetscherbüro. Das Dolmetschen für Bewohnerinnen im Frauenhaus wie auch für Klientinnen in der Beratungs- und Interventionsstelle erfolgt per Videozuschaltung rein digital, um zusätzliche Kontakte in Innenräumen auf ein Minimum zu reduzieren. Die Lage der Corona-Pandemie zur Mitte 2022 ließ es zu, dass Dolmetscherinnen vereinzelt Frauen zu Ämtern, Ärztinnen und Ärzte, Anwälte und Anwältinnen begleiten konnten.

Der größte Anteil der Frauen suchte wegen der erlebten häuslichen Gewalt Rat und Unterstützung. Fragen rund um Scheidung und Trennung sowie sorge- und umgangsrechtlichen Fragen waren bei vielen Frauen ein Gesprächsanlass. Viele Betroffene erzählten in den Beratungsgesprächen von ihrer Unsicherheit bezüglich ihrer Rechte.

Die Ratsuchenden beschrieben ihre erlebte Gewalt durch den Partner oft als psychisch belastend und massiv. Juristische Grenzen wurden von den Tätern wenig respektiert und die Täter verstießen häufig gegen rechtliche Beschlüsse und Maßnahmen. Stalking und digitale Gewalt und die daraus resultierende psychische Gewalt war bei vielen Betroffenen ein großes Thema.

Zahlen insgesamt: Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 181 Frauen Kontakt auf. 37 Beratungsanfragen erreichten uns pro-aktive per Faxe von der Polizei. 325 Beratungen fanden telefonisch und 165 persönlich statt. 122 Beratungen wurden per Internet durchgeführt.

72 Frauen nahmen eine einmalige Beratung in Anspruch, 42 Ratsuchende kamen 2- bis 5-mal in die Beratung. 83 Frauen benötigten mehr als 6 Beratungen.

Frauen, die neben der Information über Handlungsmöglichkeiten auch psychosoziale Stärkung brauchten, um eine Entscheidung über ihre Perspektiven treffen zu können, kamen in der Regel mehr als einmal. Für Frauen, die die Entscheidung, die Gewalt zu beenden, schon getroffen hatten, genügte ein Beratungsgespräch mit Informationen über Handlungsschritte und -empfehlungen. 5 Frauen benötigten eine Begleitung zum Gericht.

Alter der Frauen: 38 Frauen waren zwischen 20 und 29 Jahre alt, 24 Frauen zwischen 30 und 39 Jahre alt und 29 Frauen waren zwischen 40 und 49 Jahre alt. 42 Ratsuchende waren unter 18 Jahre alt.

Insgesamt 33 Frauen waren 50 Jahre alt und älter. Diese Altersgruppe arrangiert sich oft mit der meist schon länger andauernden Gewalt und hat große Angst vor der finanziellen Unsicherheit nach der Trennung. Häufig bekamen die Frauen nur eine kleine Rente oder arbeiteten in Teilzeit und waren finanziell abhängig von ihrem Partner.

Unterdessen gab es 15 Ratsuchende, die sich anonym gemeldet hatten und bei denen das Alter nicht bekannt war. Das Angebot der verschlüsselten Online-Beratung gibt es seit dem 08.03.2021.

Der Beratungsbedarf war 2022 enorm angestiegen, sodass der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* für das Jahr 2023 auf eine Finanzierung einer weiteren Teilzeitstelle in der Beratungs- und Interventionsstelle hofft.

Tatort Internet: Gewalt gegen Frauen mit technischen Hilfsmitteln und digitalen Medien

Was viele vermutlich nicht wissen, aber für viele Frauen Alltag ist: Handyüberwachung, Cyberstalking und Profilmisbrauch sind Formen digitaler geschlechtsspezifischer Gewalt. Viele Frauen, die Personen des öffentlichen Lebens sind, kennen digitale Gewalt. Diese geht oftmals von Unbekannten aus. Doch digitale Gewalt tritt auch im sozialen Nahbereich auf: im Kontext von konfliktreichen (Ex-)Beziehungen oder Konstellationen, bei denen z.B. auf eine Partnerschaft bezogene Interessensbekundungen abgewiesen werden oder wurden.

Doch was ist digitale Gewalt?

Der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) in Deutschland hat folgende Definition für digitale Gewalt erarbeitet: „Digitale Gewalt ist ein Oberbegriff für Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt, die sich technischer Hilfsmittel und digitaler Medien (Handy, Apps, Internetanwendungen, Mails etc.) bedient, und/oder von geschlechtsspezifischer Gewalt, die im digitalen Raum, z.B. auf Online-Portalen oder sozialen Plattformen, stattfindet. Digitale Gewalt funktioniert nicht getrennt von „analoger Gewalt“, sie stellt meist eine Ergänzung oder Verstärkung von Gewaltverhältnissen und -dynamiken dar.“

Es gibt unterschiedliche Formen und Ausprägungen digitaler Gewalt. Hier in Kurzform drei häufig angewendete Formen, die Betroffene oft erst zu spät bemerken:

Handyüberwachung: Obwohl das Abhören und jegliche Form der Computerüberwachung illegal sind, werben zahlreiche Shops im Internet offen mit ihren Angeboten zur Überwachung von Mobiltelefonen mit speziell dafür erstellten Softwareprogrammen zur Überwachung. Sie ermöglichen unter anderem, Gespräche aufzunehmen, Nachrichten abzufangen und Aktivitäten zu speichern.

Cyberstalking: Stalking bezeichnet ein absichtliches, häufig wiederkehrendes und beharrliches Verfolgen und Belästigen einer anderen Person über einen längeren Zeitraum. Der Kontakt wird gegen den Willen der Person hergestellt. Betroffene werden belästigt und verfolgt, bedroht, genötigt oder auch erpresst. Cyberstalking ist Stalking durch E-Mails, Beiträge und Nachrichten über Messenger, Chats oder andere soziale Netzwerke und digitale Medien.

Profilmissbrauch: Ein Missbrauch von Daten liegt vor, wenn Unbefugte sich Passwörter oder sonstige Sicherheitscodes verschafft haben bzw. Daten oder Sicherungscodes ohne Erlaubnis an andere weitergeben. Zum Beispiel, um Geld vom Konto abzubuchen oder um Waren im Internet zu bestellen. Oder um mit den missbräuchlich genutzten Daten ein gefälschtes Profil in sozialen Netzwerken zu erstellen oder gefälschte E-Mail-Accounts (Fake-Accounts) einzurichten. Dabei werden Profile erstellt, die die Identität missbrauchen, z.B. postet jemand unter dem Namen der Betroffenen Nachrichten, Bilder oder Videos mit verletzendem Inhalt.

Weitere Formen digitaler Gewalt sind:

- Sexuelle Belästigung auf digitalen Plattformen
- Cybermobbing
- Doxing
- Hatespeech
- Gewalt mithilfe vernetzter Gegenstände
- Cybergrooming

In der Praxis lassen sich die Gewaltformen manchmal nicht klar unterscheiden. Besonders bei Gewalt im sozialen Nahbereich kommen oft viele unterschiedliche Gewalttaten und Bedrohungen zusammen. Außerdem wird oft die fälschliche Annahme reproduziert, es gebe eine klare Trennung zwischen dem Internet und der „realen“, analogen Welt. Das Internet aber ist genauso real wie die analoge, nur eben von anderen Gesetzmäßigkeiten geprägt.

Digitale Gewalt wird oft zu spät bemerkt, belastet aber die betroffenen Frauen psychisch wie auch physisch. Der Schaden an Gesundheit und Lebensqualität, den die Betroffenen durch digitale Gewalt erleiden, darf nicht unterschätzt werden. Die Folgen sind vergleichbar mit denen von Partnerschaftsgewalt und sexualisierter Gewalt im analogen Leben und können bspw. Ängste und Panikattacken, Schlafstörungen oder PTBS umfassen.

Gerechtigkeitslücke: Mangelhafte Strafverfolgung

Bei digitaler geschlechtsspezifischer Gewalt besteht eine geringe Anzeigebereitschaft. Das kann unter anderem auf Angst vor *Victim Blaming* (also Opferbeschuldigung) zurückgeführt werden. Aber auch das Unwissen darüber, dass es sich hierbei um eine Straftat handelt, führt nur zu wenigen Anzeigen. Oft sehen sich die Betroffenen bei einer Anzeigenerstattung mit Unverständnis oder Vorwürfen konfrontiert. Selbst wenn eine Anzeige aufgenommen wird, kommt es selten zu einer Verurteilung. Oft enden die Ermittlungen erfolglos und werden eingestellt. Da stellt sich die Frage, ob die Verfolgung digitaler Gewalt an mangelnder Kompetenz oder fehlenden Kapazitäten bei Strafverfolgung und Justiz scheitert.

Darüber hinaus sind Strafanzeigen für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt – unerheblich, ob es sich um digitale oder analoge Gewalt handelt – oft belastend und verunsichernd. Allein hinsichtlich der rechtssicheren Dokumentation gibt es Schwierigkeiten: Oft ist unklar, wie digitale Gewalt gerichtsfest dokumentiert werden kann. Zudem kommt bei dieser Art von Gewalt das Problem dazu, dass schnell-

les Handeln geboten ist, was im Rahmen strafrechtlicher Prozesse so nicht möglich ist. Zivilrechtliche Schritte sind oft zielführender, wenn es um die Schadensbegrenzung für die Betroffenen geht. So können Meldungen nach dem NetzDG, strafbewehrte Unterlassungserklärungen und per Eilverfahren angeordnete Beseitigungsansprüche sehr hilfreich sein.



Durch die chronische Unterfinanzierung des Hilfesystems haben Mitarbeiter*innen von Frauenhäusern häufig keine Kapazitäten, die Sicherheit von Betroffenen zu gewährleisten und sie bei der Bewältigung der damit verbundenen psychischen Belastungen zu unterstützen.

Warum?

Beispielszenario

Eine von Gewalt betroffene Frau flieht vor ihrem Partner in ein Frauenhaus. Sie hat physische und psychische Gewalt erfahren und fühlt sich von ihrem Partner kontrolliert. Sie hat den Verdacht, von ihm über ihr Smartphone überwacht zu werden, und leidet inzwischen unter Angstzuständen, Schlafstörungen und Paranoia. Zwischen ununterbrochenem Telefonklingeln und einer Streiterei zwischen zwei Bewohner*innen beginnt die Frauenhausmitarbeiter*in das Aufnahme-Gespräch mit der Betroffenen.

Mitarbeiter*in hat keine Zeit, Betroffene über digitale Sicherheitsmaßnahmen aufzuklären.

Mitarbeiter*in fehlt fachspezifisches Wissen, wie mit Verdacht von Überwachung umgegangen werden muss.

Mitarbeiter*in empfiehlt Handy auszuschalten und sich neues Telefon zu besorgen.

Standort des Telefons ist durch installierte Stalkerware ersichtlich.

Partner der Betroffenen steht plötzlich vor Tür des Frauenhauses.

Betroffene hat kein Geld für neues Handy.

Frauenhaus fehlen finanzielle Mittel für Ersatzhandy.

Da Frauenhaus chronisch unterbesetzt, bleibt Wichtiges auf der Strecke.

Finanzielle Mittel und zeitliche Ressourcen für entsprechende Fortbildungen fehlen.

Die Sicherheit der Betroffenen sowie aller anderen Bewohner*innen ist nun in Gefahr, da der Aufenthaltsort der Betroffenen nicht mehr geheim ist.

Betroffene verliert den Kontakt zur Außenwelt, was weitere psychische Belastungen für sie bedeutet.

Ergebnis:

Es fehlen in Einrichtungen des Hilfesystems finanzielle Kapazitäten und das fachspezifische Wissen, um...

- ... Betroffene von digitaler Gewalt ausreichend über Schutzmaßnahmen aufzuklären,
- ... Betroffene bei der Bewältigung ihrer psychischen Belastungen zu unterstützen,
- ... alle Personen im Frauenhaus zu schützen.

Es werden mehr finanzielle Ressourcen für Fortbildungen, spezifisch geschultes Personal und technische Ausstattung benötigt!

Öffentlichkeitsarbeit und Presse 2022

Frauenhaus-Mitarbeiterinnen

Überlastet, unterbezahlt

Wetteraukreis (pm). Im Frauenhaus Wetterau fehlt es an Personal, Zeit und Geld, um von Gewalt betroffene Frauen und Kinder angemessen unterstützen zu können. Das teilt der Verein Frauen helfen Frauen Wetterau mit. »So kann es nicht weitergehen.«

Die Mitarbeiterinnen kämen an ihre körperlichen und psychischen Grenzen; es fehle an Sichtbarkeit, Anerkennung und Entlohnung. Von Rassismus und Misogynie (Frauenhass) seien nicht nur viele der Frauenhaus-Bewohnerinnen betroffen, sondern auch die Mitarbeiterinnen. »Frauen mit Kindern, mit Migrationshintergrund oder einem unklaren Aufenthaltsstatus werden oft Steine in den Weg zum eigenständigen und selbstbestimmten Leben gelegt«, heißt es in einer Mitteilung. Die Mitarbeiterinnen seien vielerorts untertariflich bezahlt und leisteten wegen fehlenden Personals eine große Anzahl an Überstunden. Daher fordert der Verein einen »ausreichenden Personalschlüssel und eine verlässliche Frauenhaus-Finanzierung«. Zum Alltag der Mitarbeiterinnen gehöre der belastende Umgang mit struktureller Gewalt; es müsse eine finanzielle Existenzsicherung für Frauen geschaffen werden, deren Aufenthaltsstatus an den Ehemann gebunden ist. »Abschiebendrohungen müssen abgeschafft werden, der Integrationsprozess gefördert und Sprachkurse mit Kinderbetreuung angeboten werden.«

Auch seien die Mitarbeiterinnen fast täglich der Gefahr ei-

nes Femizids (Frauenmords) in ihrem nächsten Umfeld ausgesetzt. »Dieser Druck führt auf Dauer zu einer psychischen Belastung, deren Ursachen politisch anerkannt und nach den Vorgaben der Istanbul-Konvention bekämpft werden müssen.« Um gegen diese Verhältnisse zur Wehr zu setzen und ökonomischen Druck aufzubauen, brauche es einen feministischen Streik.

SPD-Frauen nehmen Land in die Pflicht

Wie die SPD-Frauen Natalie Pawlik (MdB) und Lisa Gnadl (Mdl) mitteilen, seien auch die Angestellten von Wildwasser Wetterau, von Pro Familia oder des Frauen-Notrufs aufgrund der mangelnden personellen Ausstattung dauerhaft an ihrer Belastungsgrenze. Gleiches gelte für den Bereich der Schwangerenkonfliktberatung, die in Hessen nur zu 80 Prozent finanziert werde, obwohl das eine gesetzliche Verpflichtung sei. »Auch hier brauchen die Beratungsstellen mehr finanzielle Unterstützung des Landes und vor allem eine Landesregierung, die mit gesetzlichen Vorgaben die hilfesuchenden Frauen vor Abtreibungsgegnern schützt.«

Gerade jetzt gelte es, den »entschlossenen Kampf für die Demokratie und unsere Werte« fortzusetzen. »Dazu gehört zentral die Gleichstellung der Geschlechter, die für eine freie und demokratische Gesellschaft existenziell ist«, betonen Pawlik und Gnadl.

Im Berichtsjahr 2022 war der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* aufgrund des hohen Personalnotstands im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle in der Presse unterrepräsentiert.

2022 mussten coronabedingt alle Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März abgesagt werden. Das Wetterauer Aktionsbündnis plante wie vergangenes Jahr einen Frauensommer 2022 mit Veranstaltungen, Workshops und Aktionen.

Zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November war der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* bei Veranstaltungen des Wetterauer Bündnisses „Frauenpower Wetterau - Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ vertreten.

Das Wetterauer Bündnis bestand aus dem Fachdienst Frauen und Chancengleichheit, den Service-Clubs, Frauenbeauftragten der beteiligten Städte und aus den Frauenvereinen aus der Wetterau. Dieses Jahr fand die gemeinsame Aktion auf der Kaiserstraße in Friedberg statt. Die konstante Laufkundschaft auf der Einkaufsstraße ermöglichte einen regen Austausch mit den interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Wetterauer Zeitung, 08. März 2022



19

Filmvorführung „woman“

Di. 19. Juli 2022 • Einlass 18:30 Uhr, Filmstart 19 Uhr • Großer Konzertsaal • Trinkkuranlage Bad Nauheim • Kostenfrei



In WOMAN erzählen Frauen ihre rührenden, bemerkenswerten und anregenden Geschichten, sprechen von Mutterschaft, Bildung, Sexualität, Ehe oder finanzieller Unabhängigkeit und über tabuisierte Themen wie Menstruation und häusliche Gewalt. Hunderte Geschichten kommen so zusammen, von Staatschefinnen und Bäuerinnen, von Schönheitsköniginnen und Busfahrerinnen, Geschichten von Frauen aus den abgeschiedensten Regionen der Welt und aus den modernsten Metropolen. WOMAN ist es so gelungen, ein umfassendes Bild davon zu zeichnen, was es in der heutigen Welt bedeutet, eine Frau zu sein. So hat man Frauen noch nie gehört.

Keine Anmeldung erforderlich • AnsprechpartnerInnen: Susanne Klein und Ilona Geupel, Info@frauenhaus-wetterau.de • VeranstalterInnen: Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. in Kooperation mit Patricia Mayer, Frauenbeauftragte der Stadt Bad Nauheim

Neue Kleiderkammer gesucht

Zonta spendet 8000 Euro fürs Frauenhaus Wetterau und benötigt selbst Hilfe

Friedberg (pm). Eine Spende in Höhe von 8000 Euro für das Frauenhaus hat der Zonta-Club gesammelt. »Diese Spende wurde möglich, weil so viele Bürgerinnen und Bürger unsere Adventskalender-Aktion durch ihre Käufe so großartig mitgetragen haben«, sagt Zonta-Präsidentin Julia Böttner.

Landrat Jan Weckler unterstützte den Zonta-Kalender von Anfang an: »Ich schätze das große Engagement der Frauen vom Zonta Club. Es ist toll zu hören, dass die Kalen-

deraktion so erfolgreich war. So profitierten viele in der Wetterau: Sponsoren, Gewinner und die Institution.

Renate Deutsch-Boberski vom Club-Vorstand erläuterte die Spende: »Unser Club möchte dazu beitragen, dass für den Träger »Frauen helfen Frauen Wetterau« wieder ein Vereinsfahrzeug angeschafft werden kann. Dieses ist nun bestellt und unterwegs. Der alte Lieferwagen musste kurz vor Weihnachten nach etwa 25 Jahren Dienst wegen eines Motor-

schadens ausgemustert werden.« Ein zuverlässiges Vehikel mit Platz für mehrere Personen werde für Abholungen von Frauen mit Kindern aus Gewaltsituationen und prekären Verhältnissen wie auch für Umzüge und Besorgungsfahrten dringend benötigt.

Besonders engagieren sich die Club-Frauen derzeit im Rahmen der Kleiderkammer für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Jeden Mittwoch, im Anschluss an die normalen Ausgabzeiten, können sich

Familien in der Zonta-Kleiderkammer mit einer Erstausrüstung von Kleidung, Schuhen und Wäsche eindecken. »Derzeit ist unsere Kleiderkammer in der Blücherstraße 23 in Bad Nauheim für Geflüchtete immer mittwochs von 12.45 bis etwa 14 Uhr geöffnet«, erläutert Zontian Hanne Röder, die mit Brigitte Ortel die Kleiderkammer leitet. Das Angebot werde sehr gut angenommen, jeden Mittwoch kämen fast 30 Personen aus der Ukraine.

»Die Dankbarkeit ist riesig, denn die meisten Menschen hatten auf der Flucht nur das dabei, was sie am Körper trugen. Viele konnten ihr ukrainisches Geld nicht umtauschen.« Die Zonta-Frauen helfen gerne, so wie sie es schon während der letzten Flüchtlingswellen getan haben. Jedoch sind die extrem beengten Räume im Keller und die schmale Treppe ein großes Problem. Julia Böttner: »Alle Helferinnen in der Kleiderkammer arbeiten ehrenamtlich, ohne jegliche Bezahlung. Wir freuen

uns, dass sich immer wieder Helferinnen melden. Daher finden wir es sehr schade, dass für die viel gelobte und von allen Seiten als wichtige Institution anerkannte Kleiderkammer nach wie vor keine besseren Räume vorhanden sind.

Schwierige Bedingungen

Die Helferinnen arbeiten bis zu sieben Stunden am Stück in den beengten Kellerräumen, ohne Tageslicht und ohne Lüftung. Aber mit FFP2-Maske, wegen des großen Andrangs von Besuchern. Böttner: »Wir versuchen zwar, durch Einteilung von Schichten die Lage abzumildern, aber das klappt wegen Ausfällen oft nicht. Und auch die schmale, steile Treppe ist für viele Besucher eine große Herausforderung.« Der Zonta Club wünscht sich endlich eine pragmatische Lösung, auch damit nicht wieder bei steigenden Inzidenzen zu gesperrt werden muss.



Spende überreicht: Die Zonta-Frauen Julia Böttner, Dr. Adelheid Deuser, Renate Deutsch-Boberski und Sarah Kortmann mit Barbara Ullrich und Ilona Geupel (Frauenhaus Wetterau) sowie Landrat Jan Weckler und Sophia Diefenthaler (Frauenhaus).

FOTO: PV

Wetterauer Zeitung, 20. April 2022

Aktionen gegen Gewalt an Frauen

Bad Vilbel (pm). Die weltweite Initiative »Gegen Gewalt gegen Frauen« ruft dazu auf, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen weltweit beendet wird. Der »Orange Day« am kommenden Freitag, 25. November macht auf dieses Problem aufmerksam und trägt dazu bei, die Menschen für die Anliegen der Frauen und Mädchen zu sensibilisieren, schreibt die Stadt dazu.

Im Grundgesetz verankert sei das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Gewalt an Frauen sei ein Straftatbestand. Gewalt gegen Frauen umfasse Straftaten, von denen Frauen überproportional häufig betroffen sind, wie sexuelle Nötigung, Vergewaltigung oder häusliche Gewalt. Dadurch werden die Grundrechte von Frauen hinsichtlich ihrer Würde und Gleichheit verletzt. Gewalt hat nicht nur Auswirkung auf die Opfer selbst, sondern auch auf deren Familien, den Freundeskreis und auf die gesamte Gesellschaft.

Gebäude werden nicht beleuchtet

»Die Europaratskonvention zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die »Istanbul-Konvention« trat am 1. Februar 2018 in Kraft. Zur Umsetzung fehlt jedoch noch ein Gesamtkonzept auf Bundesebene. Dazu gehört die Finanzierung einer ausreichenden Zahl von Plätzen in Frauenhäusern«, berichtet hierzu die Bad Vilbeler Frauenbeauftragte, Hildegard Nolke.

»Wir verurteilen Gewalt gegen Frauen und setzen uns daher für die Beseitigung dieser

Misstände ein. Weder in Bad Vilbel, noch weltweit darf einer Frau Gewalt angetan werden und daher ist es wichtig, dass wir den Aktionstag am 25. November auch ohne Beleuchtung von Gebäuden begehen und damit auf dieses wichtige Thema aufmerksam machen. Wir können alle gemeinsam dazu beitragen, dass keine Frau Angst vor Übergriffen haben muss und dass wir alle gemeinsam in Sicherheit und Freiheit leben können. Gerade in diesen so unsicheren Zeiten muss es uns ein Anliegen sein, dass wir uns für dieses Thema einsetzen«, so Bürgermeister Sebastian Wysocki in einer Mitteilung.

Angebot in der Stadtbücherei

Die Stadt Bad Vilbel bezuschusst nach eigenen Angaben jährlich die Vereine »Frauen-Notruf Wetterau«, »Frauen helfen Frauen Wetterau« (Beratungsstelle und Frauenhaus) und »Wildwasser Wetterau« (Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend)

Auch, wenn in Bad Vilbel aufgrund der Energiesparmaßnahmen keine Gebäude orange angestrahlt würden, werde es in der Stadt verschiedene Aktionen geben: Die Fahne der Aktion »Keine Gewalt gegen Frauen« werde gehisst. In der Stadtbibliothek gebe es eine Kampagne mit entsprechenden Büchern und Hinweisen. Es werden Flyer in Bad Vilbel verteilt. Engagierte Frauen stehen mit Info-Stand vor dem Bürgerbüro in der Frankfurter Straße, heißt es vonseiten der Stadt abschließend.

Zum Auftakt der Orange Weeks am 25. November 2022 veranstaltete die Filmbühne eine Gesprächsrunde zum Thema »Maßnahmen und Misstände bei Hilfe von gewaltbetroffenen Frauen«. Mit dabei waren Vertreterinnen von Institutionen wie dem Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau*, dem Frauenzentrum Wetterau und der Opferschutzkoordination der Polizei, die Moderation übernahm Patricia Mayer, die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bad Nauheim. Erneut zeigte der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* den Film »Woman – 2000 Frauen. 50 Länder, 1 Stimme« – einer der Filme, die im Rahmen der Orange Weeks in der Filmbühne Bad Nauheim gezeigt wurden und die Frauen in all ihrer Vielfalt, Schönheit und Kraft präsentierten.

Seit März 2021 hat der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* einen Instagram-Account. Dort informiert der Verein über Beratungsangebote und verschiedene Zugangswege zum Hilfesystem im Gewaltschutz, über anstehende Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten sowie über Spendenaktionen der Sponsoren, Service-Clubs und Stiftungen.

Wetterauer Zeitung, 24. November 2022

Gegen Gewalt an Frauen

Wetterauer Bündnis lädt zu Aktion in Friedberg ein

Wetteraukreis (prw). Am Freitag, 25. November, ist der Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt an Frauen und Mädchen. Das Bündnis »Frauenpower Wetterau – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen« macht darauf mit einer Aktion auf der Friedberger Kaiserstraße aufmerksam.

Das Bündnis weist darauf hin, dass geschlechtsspezifische Gewalt viele Formen annehmen kann – von verbaler

Belästigung sowie Beleidigungen am Arbeitsplatz, im öffentlichen Raum oder im Internet bis hin zu Gewalt in der Partnerschaft innerhalb der eigenen vier Wände.

Betroffene aus allen sozialen Schichten

Die Betroffenen seien überwiegend weiblich oder divers und in allen sozialen Schichten zu finden. Eine EU-Studie

komme zu dem Ergebnis, dass jede vierte Frau in Deutschland durch ihren jetzigen oder ehemaligen Partner Gewalt erfahren hat.

Um auf diese Situation aufmerksam zu machen, lädt das Aktionsbündnis für Freitag, 25. November, auf die Friedberger Kaiserstraße ein. Zwischen 14 und 17 Uhr wird auf dem Parkstreifen in Höhe des Kaufhauses Witt Weiden einiges los sein: Durch Musik, Stände so-

wie Sprech- und Informationsangebote will das Bündnis das Thema »Gewalt gegen Frauen« im Alltag sichtbar machen.

Von »BuntErLeben« bis Zonta Club

Für die Aktion verantwortlich sind die diesjährige Organisatorin Michèle Kabisch, Frauenbeauftragte der Stadt Friedberg, der Inner Wheel Club, der Soroptimistclub Bad

Nauheim, der Zonta Club Bad Nauheim/Friedberg, das Frauenzentrum Wetterau, der Frauen-Notruf Wetterau, Wildwasser Wetterau, Frauen helfen Frauen, die Opferschutzkoordinatorin der Polizeidirektion Wetterau, Susanne von Overbeke, »BuntErLeben«, die Frauenbeauftragte der Stadt Bad Nauheim, Patricia Mayer, und der Fachdienst Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises.

Wetterauer Zeitung, 21. November 2022

»Weiblich, lustig, traurig, bunt«

Am morgigen Freitag starten weltweit die »Orange Weeks«: Aktionstage gegen Gewalt an Frauen. Mit dabei sind auch die Stadt Bad Nauheim und die Film-Bühne, die zur Eröffnung zu einer Lesung samt Talkrunde und Filmvorführung einladen.

AUS DER REDAKTION

Am Freitag, 25. November, steht die Hilfe und Unterstützung zum Protest gegen Gewalt an Frauen im Vordergrund. Dieser internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen bildet den Auftakt für die UN-Kampagne »Orange the world«, die 1991 initiiert wurde. Der Aktionszeitraum, der am Tag der Menschenrechte (10. Dezember) endet, stellt die Sensibilisierung aller Menschen zu dieser Problematik in den Fokus.

Die »Orange Weeks« sollen alle Menschen ermutigen, sich im Alltag für andere stark zu machen. 2020 gab es laut kriminalstatistischer Auswertung des Bundeskriminalamts insgesamt 148 031 Opfer von Partnerschaftsgewalt, davon 80,5 Prozent Frauen.

Gewalt hat viele Formen: körperliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, ökonomische Gewalt, psychische Gewalt, emotionale Gewalt. »Jeden Tag werden Frauen Opfer vom Gewalt – auf der ganzen Welt, in Deutschland, in Hessen aber auch in der Wetterau«, sagt Bürgermeister Klaus Kreß. 354



Vorhang auf (v.l.): Bürgermeister Klaus Kreß, die städtische Frauenbeauftragte Patricia Mayer und Kinobetreiber Giovanni Speranza kündigen die Bad Nauheimer »Orange Weeks« an. 3010_PV

Fälle gingen beim Frauen-Notruf Wetterau im Jahr 2021 von Frauen und Mädchen ein, die Unterstützung suchten. Kreß: »Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen ist der Tenor der Bad Nauheimer Orange Weeks.«

Die Stadt Bad Nauheim hat in Zusammenarbeit mit dem Wetteraukreis und der Film-Bühne ein mehrtägiges Veranstaltungsprogramm erstellt. »Ein wichtiges Handlungsfeld ist die Prävention«, erläutert

Patricia Mayer, städtische Frauenbeauftragte: »Die Resilienz der Frauen soll gestärkt werden.«

Spenden gehen ans Frauenhaus

In der Bad Nauheimer Film-Bühne werden im Aktionszeitraum der »Orange Weeks« (25. November bis 7. Dezember) Filme von Frauen, für Frauen, über Frauen gezeigt – Filme,

die Frauen in all ihrer Vielfalt, Schönheit und Kraft präsentieren. »Es wird weiblich, bunt, inspirierend, lustig, aber auch nachdenklich, traurig und schockierend«, erklärt Giovanni Speranza, Geschäftsführer der Film-Bühne. Ziel sei es, Respekt und Anerkennung für Frauen eine Bühne zu geben. Ihm persönlich gehe es auch um konkrete Hilfe. Speranza möchte Helfenden das Helfen erleichtern: »Von jedem Kino-

ticket, das während der Orange Weeks verkauft wird, spendet die Film-Bühne 1,50 Euro an das Frauenhaus Wetterau.«

Der Veranstaltungsabend startet am Freitag um 18.15 Uhr mit einer Lesung der aus der Wetterau stammenden Autorin Lena Elfrath. Sie wird aus ihrem Roman »Leicht wie Blei« lesen, in dem ein langjähriges Opfer zur Täterin wird. Um 18.45 Uhr folgt eine Talkrunde zu Maßnahmen und Missständen bei der Hilfe von gewaltbetroffenen Frauen mit Vertreter:innen verschiedener Institutionen wie dem Frauenhaus Wetterau, dem Frauenzentrum Wetterau und dem Opferschutz der Polizei.

Beleuchtung fällt diesmal aus

Um 20.30 Uhr startet die Filmvorführung. Die Auftaktveranstaltung am 25. November wird live gestreamt, um so allen Menschen eine Teilhabe zu ermöglichen. »Dank der engagierten Unterstützung der Firma Floodwave Light & Sound aus Ockstadt können alle live dabei sein«, sagt Speranza. Und zwar unter www.orange-weeks.de.

Am Samstag, 26. November, wird es um 14 Uhr ein Selbstwert-Training für Frauen geben, geleitet von Mentorin und Speakerin Jessica Rumpf aus Langgöns. Im Anschluss folgt eine weitere Filmvorstellung. Im Kontext des Energie-sparens und der städtischen Kampagne »Ressourcen.Bewusst.Sein« verzichtet die Stadt in diesem Jahr auf das Anstrahlen von Gebäuden in orangefarbenen Licht.

Wetterauer Zeitung, 24. November 2022

»Orange Weeks«: Bierdeckelaktion gestartet

Soroptimisten beteiligen sich an Aktionswoche – »read the signs«

Friedberg/Bad Nauheim (pm). Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen der Welt. Sie kennt keine nationalen oder kulturellen Schranken und betrifft jede dritte Frau in Europa. Die Kampagne »16 Days of Activism Against Gender Violence« wurde von der UN ins Leben gerufen. Jedes Jahr finden 16 Tage lang weltweit Veranstaltungen und Aktionen statt, um auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Ziel ist es, für das Problem zu sensibilisieren und dagegen zu mobilisieren. Die Farbe Orange soll eine hellere Zukunft frei von Gewalt symbolisieren. Auch Soroptimist International (SI) ist engagiert.

Die Welt ist nach wie vor ein gefährlicher Ort für Frauen. Darauf machen die Orange Days aufmerksam. »Unser Engagement zu den Orange Days steht in diesem Jahr unter dem Motto »Umsetzung der Is-

tanbul-Konvention und Präventionsarbeit«, schreibt der SI-Club Bad Nauheim/Friedberg in einer Pressemitteilung.

Der Club beteiligt sich zum wiederholten Male in diesem Jahr mit einer Bierdeckelaktion. In Kooperation mit Wetterauer Gastronomen werden Tausende orangefarbener Bierdeckel verteilt. Darauf stehen Informationen und Kontaktadressen für Betroffene.

Jeden dritten Tag eine grausame Tat

Jeden dritten Tag wird eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet oder ermordet. Noch viele mehr leiden unter Gewalt in ihrer Beziehung. Die Tendenz ist in den letzten Jahren steigend, die Dunkelziffer weit höher, denn nur etwa 20 Prozent aller Betroffenen suchen Hilfe.

»Wir machen 16 Tage lang auf die Benachteiligung von Frauen und geschlechtsspezifische



»Erkenne die Zeichen« lautet die Aktion der Soroptimisten: Mit Bierdeckel, die in vielen Gaststätten ausliegen, soll auf die Situation von Frauen aufmerksam gemacht werden, die unter häuslicher Gewalt leiden. fotos: IV

INFO

»Read the signs – Erkene die Zeichen!«

Der Soroptimist-Club beteiligt sich mit der Aktion »Read the signs – Erkene die Zeichen« an der Umsetzung der Istanbul-Konvention. Darin verpflichten sich die Vertragsstaaten, offensiv gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt vorzugehen. Die Konvention verpflichtet Vertragsstaaten von Amts wegen tätig zu werden, auch in den Fällen, in denen das Opfer seine

Aussage oder Strafanzeige zurückzieht. »Dies ist besonders wichtig, um Zyklen von Gewalt und Missbrauch, aus denen sich Opfer aufgrund familiärer Bindung, gemeinsamer Kinder oder finanzieller Abhängigkeit nicht selbst befreien können, zu stoppen«, schreibt der Soroptimisten-Club. »Wird die Istanbul-Konvention konsequent umgesetzt, kann sie Leben retten«. pm

Formen von Gewalt aufmerksam«, teilt Friederike Arning mit. Pressebeauftragte im SI-Club. Geschlechtsspezifische Gewalt habe unzählige Gesichter, Millionen Frauen und Mädchen seien betroffen. Die Form der Gewalt beinhalte körperliche und sexuelle Gewalt, gesundheitsschädliche Handlungen wie Vergewaltigung, Genitalbeschneidung und Menschenhandel. Auch seelische Gewalt, Gewalt im Internet und Ausgrenzung gehörten dazu. Arning: »Sie wirkt sich auf alle Lebensbereiche von Frauen und Mädchen aus und hemmt den sozialen und ökonomischen Fortschritt. Es ist wichtig, auf

diese Themen aufmerksam zu machen. Es ist wichtig, dass wir hier in der Wetterau unseren Teil dazu beitragen.«

Auftakt auf der Kaiserstraße

Die Auftaktveranstaltung zu den »Orange days« findet am morgigen Freitag, 25. November, um 14 Uhr in Friedberg in der Kaiserstraße als Gemeinschaftsaktion der Wetterauer Frauenorganisationen statt.

Die Dauer von 16 Tagen ist dabei kein Zufall: Die Orange Days enden am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte. Soroptimist International Deutschland

(SID) beteiligt sich auch in diesem Jahr mit vielfältigen Aktionen sowohl direkt als auch über die regionalen Clubs.

»Unser Fokus liegt auf der Prävention und der Istanbul-Konvention«, sagt Pressebeauftragte Arning. »Wir wollen mit der europaweiten Aufklärungskampagne »read the signs« das Bewusstsein für Anzeichen von gewalttätigem und toxischem Verhalten schärfen, das auf den ersten Blick harmlos wirkt. Nicht nur Opfer sollten diese Zeichen kennen, auch Familie und Freunde. Männer – und Frauen – erkennen dadurch vielleicht ihr eigenes missbräuchliches Verhalten und suchen Hilfe.«

Wetterauer Zeitung, 24. November 2022

Ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Auftakt der Orange Days auf der Kaiserstraße – Infos und eine Aktionsmeile auf der Kaiserstraße

Friedberg (har). Orange war am Freitagnachmittag die dominierende Farbe auf dem abgesperrten Parkstreifen der Kaiserstraße zwischen Wolfen- und Schirmgasse. Am Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen und Mädchen startete die »Orange Week«. Alljährlich nutzt das Bündnis »Frauenpower Wetterau« den »Orange Days«, um ihr Anliegen bekannt zu machen. Das Bündnis setzt sich ein für eine Gesellschaft, in der Frauen, Mädchen und diverse Personen keine Angst mehr haben müssen, aufgrund des Geschlechts Gewalt zu erfahren.

Bis zum 7. Dezember folgen eine ganze Reihe Veranstaltungen in der Wetterau. Für die Organisation der Auftaktveranstaltung war Michèle Kabisch verantwortlich, Frauenbeauftragte der Stadt Friedberg. Am frühen Nachmittag eröffnete sie mit Bürgermeister



Beim Gruppenbild mit dabei sind auch Stelzenläuferin Susanne Anders in »Barock-Orange« und Bürgermeister Antkowiak. An Ständen wird über die Situation von Frauen in aller Welt informiert. Parolen auf dem Pflaster sollen aufrütteln. FOTOS: LENA SCHMIDARDT

ter Dirk Antkowiak die Aktionsmeile, die von vielen Organisationen, der Polizei und den Frauenbeauftragten weiterer Städte mit »orangenen Ideen«

gestaltet wurde. »Der Orange Day hat sich etabliert, doch es ist traurig, dass wir noch immer Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzen müssen«, sagte

Antkowiak, der Michelle Kabisch für ihren »unermüdeten Einsatz« bei der Organisation dankte.

Zur Eröffnung gekommen war auch Stelzenläuferin Susanne Anders in »Barock-Orange«. »Schon zu jener Zeit mussten die Frauen um ihre Rechte kämpfen«, meinte Antkowiak mit Blick auf die Barock-Stelzenläuferin, die beim Gruppenfoto ebenso wenig fehlte wie »Gerda« alias Jutta Himnighofen-Strack. Die resolute Friedbergerin fühlte männlichen Passanten »kräftig auf



Informationen über Frauenrechtsorganisationen weltweit, aber auch mit Berichten betroffener Frauen. Die Soroptimistinnen Bad Nauheim stellten ihre Bierdeckel-Aktion vor, der Zonta-Club Bad Nauheim/Friedberg bot seinen Adventskalender an.

Schicksale von Frauen weltweit

Mit einer lebensgroßen Puppe auf einem Tisch machte das Frauenhaus Wetterau auf das Schicksal der Syrerin Sadia und deren Tochter Leila aufmerksam. »Sie haben sehr unter häuslicher Gewalt gelitten«, sagte Frauenhaus-Mitarbeiterin Ferda Karatas, die zusammen mit Lena Stierig interessierten Frauen die Geschichte der Syrerin erzählte.

Mit dabei waren auch Polizeihauptkommissarin Susanne van Overbeke und Kriminalhauptkommissarin Linda Low von der Opferschutzkoordination die Polizeidirektion Mittelhessen. »Wir haben viele Verknüpfungen mit den hier teilnehmenden Gruppen« sagt van Overbeke. Wer sich stärken und von innen wärmen wollte, konnte dies am Stand des Club »Inner Wheel« mit einer »Orange-Day-Suppe« tun – einer leckeren Kürbissuppe.

An nahezu allen Ständen wurden Gesprächsangebote gemacht. An einer Wascheleine hingen große Karten mit

INFO

Die Teilnehmer

Die Teilnehmer an der Orange-Day-Aktionsmeile: Inner Wheel Club Bad Nauheim/Friedberg, Club Soroptimist International Bad Nauheim, Zonta Club Bad Nauheim/Friedberg, Frauenzen-

trum Wetterau, Frauen Notruf Wetterau, Wildwasser Wetterau, Verein »Frauen helfen Frauen«, Aktion »BUNTERLEBEN«, Polizeidirektion Wetterau, Organisatorin Michèle Kabisch (Frauenbe-

auftragte der Stadt Friedberg), Patricia Mayer und Gabriele Davis (Frauenbeauftragte Bad Nauheim und Bad Vilbel) sowie der Fachdienst Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises. »

Wetterauer Zeitung, 28. November 2022

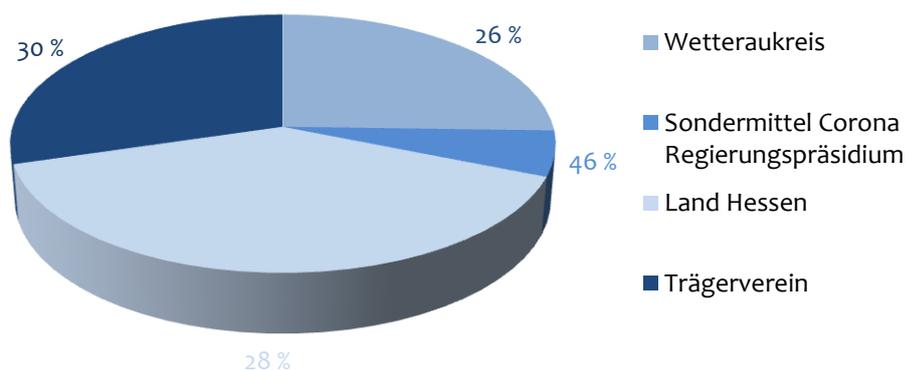
Finanzen 2022

Die öffentliche Zuwendung für den Betrieb beider Einrichtungen – Frauenhaus Wetterau und Beratungs- und Interventionsstelle – ist unerlässlich und macht es möglich, den gewaltbetroffenen Frauen und deren Kindern eine sichere Zuflucht und umfassende Beratung zu bieten. Gleichzeitig können damit die personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen für die Arbeit im Verein aufrechterhalten werden.

Die Einnahmen des Vereins setzen sich aus Zuschüssen des Wetteraukreises, des Landes Hessen, der Städte und Gemeinden, aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Bußgeldern sowie Eigeneinnahmen aus der Frauenhausmiete zusammen.

Die genaue Verteilung der Einnahmen im Jahr 2022 ist dem Diagramm zu entnehmen.

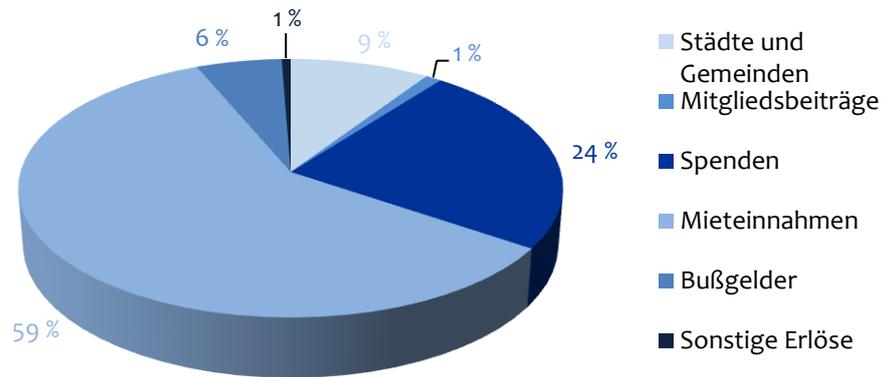
Finanzierung Frauenhaus und Beratungsstelle



Der Wetteraukreis ist der größte Geldgeber, der uns zuverlässig fördert, seine Zuschussung um die jährliche Inflationsrate erhöht und damit einen großen Teil dazu beiträgt, den Kampf gegen Gewalt an Frauen anzugehen. Der Anteil an unserem Haushalt betrug in diesem Jahr 26 Prozent.

Auch 2022 haben folgende Städte und Gemeinden des Wetteraukreises den Verein durch finanzielle Leistungen unterstützt: Altenstadt, Bad Nauheim, Bad Vilbel, Büdingen, Butzbach, Echzell, Florstadt, Friedberg, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Karben, Limeshain, Münzenberg, Niddatal, Ober-Mörlen, Ortenberg, Reichelsheim, Rockenberg, Rosbach v.d.H. und Wölfersheim.

Finanzierung durch den Trägerverein



Der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern, Einzelpersonen, Familien, Stiftungen, Service-Clubs und Fördererinnen und Förderern sehr herzlich für die Zuwendungen. Sie alle tragen dazu bei, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

Besonderen Dank gilt dem Zonta-Club Bad Nauheim-Friedberg, der dem Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* den Kauf eines neuen VW-Busses ermöglicht hatte. Der bisherige, langjährige und zuverlässige VW-Bus hatte Ende 2021 einen irreparablen Motorschaden, sodass das Team nicht mehr mobil war.



Instagram-Post vom Zonta-Club Bad Nauheim-Friedberg vom 12. Juni 2022

Qualitätssicherung 2022

Die Mitarbeiterinnen des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* nehmen regelmäßig an Fortbildungen und am Fachaustausch teil und beteiligen sich an den frauenpolitischen Gesprächen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Hessen mit allen frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktion zu den jeweils anstehenden politischen Fragen.

Fachtage und Seminare

- Online-Führungskräfteseminar „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“, Betriebliches Gesundheitsmanagement der Paritätischen Akademie Süd gGmbH, 01/2022
- Online-Seminar „SARS-CoV-2 – Testen und Bescheinigen“, ACADIA eCampus, 01/2022
- Interner Fachtag der Zentralen Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser (ZIF) „Umgang mit der Vielfalt von Geschlecht – Autonome Frauenhäuser in Bewegung: Sensibilisierung, Austausch, Perspektiven“, online, 03/2022
- Online-Seminar „Social Media 1 – Grundlagen und Einsatzmöglichkeiten“, Paritätische Akademie Berlin, 03/2022
- Online-Seminar „Digitale Präventionsmesse der Polizei Mittelhessen“, Polizeipräsidium Mittelhessen, 03/2022
- Seminar „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration Referat II 3 (Jugend, Jugendhilfe, Prävention und Schutz vor Gewalt), Frankfurt, 04/2022
- Fachtag der Frauenhauskoordinierung (FHK) „Sicher und selbstbestimmt – Schutz vor digitaler Gewalt unter Einbeziehung der Datensicherheit im Frauenhaus“, online, 10/2022
- Großer Fachtag der Landeskoordinierungsstelle (LKS) „Transgenerationale Weitergabe von häuslicher Gewalt“, Frankfurt, 10/2022
- Interner Fachtag der AGPAP/ IK-Arbeitsgruppe „Geflüchtete Frauen in der Istanbul-Konvention – Politische Strategien vom Ist zum Soll“, online, 10/2022

Selbstfürsorge

- Wöchentliche Team- und Fallbesprechungen aller Mitarbeiterinnen
- Regelmäßige Supervision

- Interdisziplinärer Austausch der Fachbereiche und externer Fachstellen

Vernetzung und Kooperation 2022 und 2023

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Wetterau und der Beratungs- und Interventionsstelle waren in folgenden Arbeitskreisen und Gremien tätig und sind darüber vernetzt mit Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen:

Auf Kreisebene

- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ des Wetterauskreises
- Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder“
- Kreisgruppentreffen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Beratungsstellentreff für den Westkreis der Wetterau
- Arbeitsgruppe „SUSE sicher und selbstbestimmt. Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken“

Auf Landesebene

- Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Autonomen Frauenhäuser Hessen
- LAG Hessen AG Frauen
- LAG Hessen AG Kinder und Jugend
- LAG Hessen Beratungs- und Interventionsstellen für Frauen
- Netzwerktreffen – Gremium Notrufe und Frauenberatungsstellen Hessen
- Fachgruppe Frauen und Mädchen des Paritätischen Verbands
- Landesweites Treffen der Autonomen Frauenhäuser und Beratungsstellen Hessen (LWT)

Auf Bundesebene

- Jahrestreffen der Autonomen Frauenhäuser (JAF)

2023

Die Arbeit im Frauenhaus Wetterau 2023

Frauenbereich

Im Berichtsjahr 2023 zeigte sich erneut, wie brisant der Wohnraummangel im Umkreis der Kreisstadt Friedberg war und somit das Leben im Frauenhaus beeinflusste. Für Frauen und Kinder, die gerne ausziehen wollten, aber keine den Mietobergrenzen des Jobcenters entsprechende Wohnung finden konnten, verlängerte sich hierdurch die Aufenthaltsdauer im Frauenhaus. Das führte auch dazu, dass nur **jeder vierten** akut bedrohten Frau Schutz angeboten werden konnte. Alle anderen Frauen, die nach einem

Frauenhausplatz fragten, mussten an weiter entfernten Frauenhäusern verwiesen werden. Wiederum kehrten **9 von 47 Frauen** in die gewaltgeprägte Umgebung zurück.

Frauen und Kinder, die länger als sechs Monate im Frauenhaus lebten, empfanden das Leben in einem Familienzimmer im Frauenhaus einschränkend, mit seinen Hausregeln und Verpflichtungen zunehmend belastend und hatten oft das Gefühl ausgesprochen, in einer Sackgasse zu sein. Dazu kam, dass die Kreisstadt und der Wetteraukreis keine Perspektiven bieten konnten. Es fehlte bspw. an Kitaplätzen, Integrationskursen mit Kinderbetreuung und bezahlbarem Wohnraum, dazu kam eine zunehmende und dazu hürdenreiche Bürokratie in den Behörden und Ämtern, was zusammengenommen zu massiver Frustration und Stagnation führte. Die Frauen waren in ihrem Verselbstständigungs- und Selbstbestimmungsprozess ausgebremst. Ohnmachtsgefühle und Furcht, der gewalttätige Mann könne Recht behalten, dass die Frau ohne ihn nicht alleine (über-)leben kann, waren an der Tagesordnung. Für Frauen, die aus diesem Grund zu ihren gewalttätigen Partnern zurückkehrten, bedeutete dies oft einen Rückschritt und Enttäuschung. Das ist ein fatales Zeichen für den Kampf gegen Gewalt an Frauen.



Instagram Post von ZIF vom 05. Oktober 2023

Themenabend: »Frauen und Gesundheit«

Bad Vilbel (pm). Anlässlich des Internationalen Frauentags am Mittwoch, 8. März, lädt der Arbeitskreis »Gesundheit« des Seniorenbeirats Bad Vilbel zum Themenabend: »Frauen und Gesundheit« ins Bistro des Hauses der Begegnung (HdB), Marktplatz 2, 1. Stock (Aufzug vorhanden). Beginn ist um 18 Uhr, Laugengebäck und Getränke werden angeboten. Referentinnen sind: Kathrin Anders, MdL Bündnis 90/Die Grünen, Ilona Geupel, Leiterin des Frauenhauses Wetterau, Ricarda Müller-Grimm, Sozialdezernentin der Stadt Bad Vilbel, und Birgitt Schnitzler, Beraterin, Frauenhaus Frankfurt.

Wetterauer Zeitung, 6. März 2023

Die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus waren in ihrer Arbeit herausgefordert, umfassende konkrete Hilfestellung zu leisten, Gefährdungseinschätzungen zu erstellen und institutionsübergreifende Fallkoordinierungen zu installieren. Dies erforderte eine intensive Beschäftigung mit der jeweiligen Gewaltgeschichte sowie der aktuellen Lebenssituation der Frau. Damit die Frauen nach ihrer Ankunft im Frauenhaus geschützt und gut begleitet werden konnte, mussten oftmals Dokumente besorgt und Fakten ermittelt werden. Dies kostete viel Zeit, oft Monate, da es häufig lange dauerte, bis die Zuständigkeiten

geklärt, Akteneinsicht gewährt und Anträge bearbeitet werden konnten. Ein Grund für das lange Warten war stets die massive Überbelastung aufgrund des Personalmangels in den Behörden und Ämtern.

Mit regelmäßigen vertraulichen Beratungsgesprächen erhielten die Frauen mentale und sozioökonomische Unterstützung. Oftmals war der Weg in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben steinig und hürdenreich. Das Vorhaben, Mut, Kraft und Zuversicht zu geben, war nicht immer erfolgreich. Jedoch unterstützten die Mitarbeiterinnen vielfach intensiv in der Alltagsroutine, der Aufarbeitung der Gewaltgeschichte und bei der Umsetzung von neuen Lebensperspektiven. Neben einer stabilisierenden Begleitung durch die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus brauchte es in vielen Fällen ein psychotherapeutisches Angebot für die gewaltbetroffenen, traumatisierten Frauen und deren Kinder. Die drastischen Folgen der erlebten häuslichen Gewalt wirkten sich massiv auf die Gesundheit der Frauen aus. Mehrere Frauen litten unter PTBS, Depressionen, schwankenden Blutzucker- und Blutdruckwerten, Übelkeit, chronische Schmerzen, Schlaflosigkeit und Panikattacken. Eine kurzfristige Anbindung an die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Gesundheitszentrum Wetterau brachte zunächst eine kurzzeitige Entlastung. Jedoch fehlte es vor Ort an Angeboten für eine langfristige Anbindung an Psychothera-

Das Innehalten und Zur-Besinnung-Kommen erhält heute in unserer schnellebigen Welt eine ganz neue Bedeutung – nicht nur an den Tagen um Weihnachten. Es gilt, für unsere Werte einzustehen. Für unsere Kunden, für unsere Partner und Freunde. Für uns selbst.

Deshalb unterstützen wir auch dieses Jahr wieder das Frauenhaus Wetterau e.V., das von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern Zuflucht bietet.

Wir wünschen besinnliche Feiertage und ein erfolgreiches neues Jahr 2024.

Ihre Agnes Dusny



DREHER IMMOBILIEN
Wohnliche Weihnachten

Anzeige bei Wetterauer Zeitung, 23. Dezember 2023

Anzeige

-Anzeige-

Das Weihnachtssingen feiert Jubiläum

»10 Jahre für den guten Zweck«



Hand aufs Herz: Wer hätte das vor zehn Jahren zu prophezeien gewagt? Damals, im Winter 2013, hatten die »Rote Engel« erstmals ins altehrwürdige Colonel-Knight-Stadion eingeladen. Zum Singen und Musizieren für den guten Zweck. Weihnachtliche Klänge für Menschen und Organisationen, die moralischen Bestand ebenso brauchen wie finanzielle Mittel.

Dieser wunderbare Event, damals ins Leben gerufen vom Charity-Verein des EC Bad Nauheim, feiert nun sein zehnjähriges Jubiläum. Eine tolle Leistung von all jenen, die mit großem Engagement und Leidenschaft für die Umsetzung sorgen.

Am Samstag, dem 16. Dezember (Beginn 18.00 Uhr, Öffnung des Stadions um 16.30 Uhr), werden hoffentlich wieder Tausende in den Kurpark kommen, um bei heimeiliger Atmosphäre dieses besondere Erlebnis zu zelebrieren. Zum Jubiläum haben wir, der Vorstand der Roten Engel, ein großes Ziel: Wir möchten mit Ihrer wohlwollenden Unterstützung die letztjährige Rekordmarke an Spenden übertreffen. Im Jahr 2022 konnten wir die stattliche Summe von 18.000 Euro sammeln. Unterstützen Sie dieses großartige Projekt mit Ihrer Spende.

Unser Ziel 20.000 Euro – gemeinsam schaffen wir das!

Die Roten Engel möchten mit diesem Weihnachtssingen natürlich auch die Verbundenheit des EC Bad Nauheim zur Region unterstreichen.

Unter folgenden Institutionen werden auch in diesem Jahr die Spenden aufgeteilt:

Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder e.V., Brustkrebs Deutschland e.V., Förderverein Hochwaldkrankenhaus e.V., Behindertenhilfe Wetteraukreis GmbH, Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim«, Bürgerinitiative »Altensebsthilfe Bad Nauheim e.V.«, Lichtblick – Verein für Jugend & Sozialhilfe Wetterau, Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

Kontaktperson: Bodo Engel Bad Nauheim e.V.

Anzeige bei Wetterauer Zeitung, 13. Dezember 2023

peut*innen.

Das Frauenhaus konnte im vergangenen Jahr seine Plätze von 24 auf 27 Plätze erweitern. Doch reichte dies nach Auswertung der Bedarfsanalyse der Istanbul-Konvention-Arbeitsgruppe des Wetteraukreises nicht aus. Die Istanbul Konvention (IK) empfiehlt ein Familienzimmer pro 10.000 Einwohner*innen. Daher war die Freude im Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* sehr groß, als neben der bereits angemieteten Wohnung direkt gegenüber dem Haupthaus noch zwei weitere Wohnungen frei wurden. Die Anmietung der beiden Wohnungen durch den Verein erfolgte zum April 2023. Dadurch erhöhte sich die Platzanzahl von 27 auf insgesamt 33 Plätze.

Der brisante Wohnraummangel war dadurch nicht behoben, da die Miete der beiden Wohnungen über der Mietobergrenze des Jobcenters Wetterau lag. Jedoch konnte die Aufnahmekapazität

des Frauenhauses Wetterau insgesamt erhöht werden. In die neu angemieteten Wohnräume zogen Frauenhausbewohnerinnen mit ihren Kindern ein, die bereits mehr als ein Jahr im Frauenhaus lebten. In den zwei angemieteten Wohnungen konnten die Frauen viel selbstständiger leben, ihre Tagesabläufe frei gestalten und eben ein tragfähiges und eigenständiges Leben aufbauen.

Frauentag – Anlässlich des Internationalen Frauentags am Mittwoch, 8. März, lädt der Verein des Frauenhauses Wetterau sowie der Beratungs- und Interventionsstelle zu einem »Frauen-Brunch« von 11 bis 13 Uhr ein. Neben Sekt und Kaffee wird es, wie es bereits Tradition ist, Essen aus verschiedenen Kulturen geben. Der Verein »Frauen helfen Frauen Wetterau« freut sich auf viele der Beratungs- und Interventionsstelle in der Saarstraße 30 in Friedberg. Seit mehr als 100 Jahren fordern Frauen Gleichberechtigung und Chancengleichheit und prangern die nach wie vor herrschende Gewalt gegen Frauen an. Der Weltfrauentag bietet Gelegenheit, einerseits Erreichtes für die Frauen zu feiern und andererseits auf nicht verwirklichte Frauenrechte aufmerksam zu machen. Für eine bessere Planung wird um eine zeitnahe Anmeldung zum »Frauen-Brunch« gebeten, per Mail an info@frauenhaus-wetterau.de oder unter Tel. 060 31 153 53. ♀

Wetterauer Zeitung, 04. März 2023



Austausch mit Verein „Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.“

„Danke ans Team des Frauenhauses. Sie leisten eine enorm wichtige Aufgabe. Solange es notwendig ist, eine solche Einrichtung zu unterhalten, werden wir uns für Sie einsetzen und stark machen. Sie haben unsere volle Unterstützung verdient.“

Rouven Kötter

„Fehlender bezahlbarer Wohnraum treibt Frauen zurück in Gewaltsituationen“ - Landratskandidat Rouven Kötter im Austausch mit Verein „Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.“, 06. Juni 2023



Instagram-Post von Lisa Gnadt vom 09. März 2023



Instagram-Post von Annette Wetekam vom 08. März 2023

Kinderbereich

Mit dem Einzug einer Frau mit Kindern in ein Frauenhaus ist die Gewalt oftmals nicht beendet. Immer wieder aufbrechende Nachtrennungsgewalt in Form von Drohungen, Beleidigungen, usw. destabilisiert Frauen und Kinder. Häufig erfolgt die Nachtrennungsgewalt in Zusammenhang mit bevorstehenden Gerichtsverhandlungen. Drohungen, Beleidigungen und Verleumdungen werden auch gegenüber anderen Familienmitgliedern und dritten Personen ausgesprochen und an die eigentlich betroffene Frau übermittelt.

Oder der Kindsvater verweigert bspw. die Vaterschaftsanerkennung eines gemeinsamen Kindes und verwehrt alle erforderlichen Unterschriften. Dies führt zu Problemen bei der Registrierung eines Neugeborenen und der Dokumentenführung in den Behörden.

Für Täter ist die Ausübung von Gewalt verbunden mit einem Macht- und Beherrschungswillen, der auch nach einer Trennung und ohne bewusste Verantwortungsübernahme nicht aufgegeben wird. Gewalttätige Väter nutzen das Umgangs- und Sorgerecht auf institutionellem Weg, um auch nach der Trennung Kontrolle und Gewalt über ihre (Ex-)Partnerin auszuüben. Bei jeder zehnten Trennung kommt es zu sogenannter Nachtrennungsgewalt. Mütter, die im Trennungskontext Gewalt erfahren, wurden während der Umgangszeiten oder in Übergabesituationen vom Kindsvater angegriffen. Hier zeigt sich, wie gefährdet gewaltbetroffene Mütter durch die Umgänge mit gewalttätigen Vätern sind. Häufig, aber nicht immer geht der Nachtrennungsgewalt eine gewaltvolle Beziehung voraus. Kam es bereits während der Beziehung zu häuslicher Gewalt, wird nicht allzu selten Nachtrennungsgewalt ausgeübt. Die gemeinsamen Kinder werden nach der Trennung instrumentalisiert oder gar verletzt, mit dem Ziel, der Mutter weiterhin zu schaden. Oft betrachten solche Väter die Frauen und Kinder als ihren Besitz. Eine Trennung der Mutter stellt für diese gewalttätigen Väter einen Kontroll- und Machtverlust dar.

Zudem erleiden gewaltbetroffene Mütter oftmals institutionelle Gewalt von Gerichten und Behörden, die das Umgangsrecht des Vaters über den Gewaltschutz für die Mutter stellen. Obwohl die aktuelle Rechtslage es bereits ermöglicht, häusliche Gewalt im Rahmen des Kindeswohls in (familiengerichtlichen) Verfahren und Entscheidungen zum Umgangs- und Sorgerecht zu berücksichtigen, geschieht dies in der Praxis häufig nicht. Das liegt unter anderem daran, dass beteiligte Fachkräfte die Dynamiken von häuslicher Gewalt und die Auswirkungen auf Be-

troffene und Kinder oft aufgrund misogynen Stereotype nicht anerkennen. Die erlebte Gewalt der Frau und deren Kinder, die massiven Folgen der erlebten Gewalt und das Schutzbedürfnis werden ausgeblendet.

NEIN!

Konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention im Sorge- und Umgangsrecht zum Schutz vor Gewalt

Kindeswohl im Fokus

Fachtag
Dienstag, 14.11.2023
Jugendherberge
Mannheim

Eine Veranstaltung von

SÜD-AG
Zusammenchluss von Mitarbeiterinnen aus dem Mädchen*- und Jungen*-Bereich der süddeutschen Autonomen Frauenhäuser

ZIF
Zentrale Frauen*initiativen Autonomen Frauenhäuser

Das widerspricht den menschenrechtlichen Vorgaben, insbesondere dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention), nach denen häusliche Gewalt stets in Entscheidungen zum Umgangs- und Sorgerecht zu berücksichtigen ist und die Sicherheit der Gewaltbetroffenen und der Kinder gewährleistet werden muss (Art. 31).

Mütter werden in Gerichtsverfahren erneut zu Opfern, indem ihnen „Bindungsintoleranz“ oder „Vater-Kind-Entfremdung“ vorgeworfen und Zweifel an ihrer Erziehungsfähigkeit gesät werden. Beispielsweise wird unterstellt, die Mütter wollten nur die Kontrolle über Vater und Kind haben. Damit gilt der Einfluss der Mütter als schädlich und nicht gut für das Kind, sodass sie den Entzug des Sorge-

rechts fürchten müssen.

Dabei sollte nach Ansicht des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* bei Gewalttaten der Umgang mit dem Gewalt ausübenden Elternteil ausgesetzt werden. Die Wiederaufnahme der Umgänge muss an Bedingungen geknüpft werden, insbesondere wenn die Gewalt erst kurze Zeit zurückliegt, anschließend eine Trennung und etwa eine Unterbringung in einem Frauenhaus erfolgt ist. Ziel sollte zuerst sein, Gewaltbetroffene und ihre Kinder zu stabilisieren und einer (Re-)Viktimisierung sowie einer (Re-)Traumatisierung vorzubeugen. Gemäß § 1626 Abs. 3 Satz 1 BGB gehört zum Wohl des Kindes in der Regel der Umgang mit beiden Eltern. Doch bei häuslicher Gewalt darf diese Regelvermutung keine Anwendung finden. Der Begriff Kindeswohl muss darüber hinaus-

gehend definiert werden, da dessen Anwendung in Verfahren, die das Sorge- und Umgangsrecht nach einer Trennung regeln, derzeit auf der individuellen Auslegung der Familiengerichte beruht.

Viele Mütter berichteten von zunehmendem Druck durch das Familiengericht, insbesondere wenn eine „konfliktregulierende Erziehungsberatung“ angeordnet wurde. Sinn der Beratung umfasst inhaltlich praktische und rechtliche Möglichkeiten zur Wahrnehmung der Elternverantwortung im Fall von Trennung und/oder Scheidung, damit die Eltern die Ausübung der elterlichen Sorge und die Ausgestaltung des Umgangs zum Wohl des Kindes einvernehmlich regeln können. Die gewaltbetroffenen Mütter müssen in dem Fall jedoch mit ihren gewalttätigen (Ex-)Partnern in einem Raum sitzen und sind häufig erneut traumatisiert. Diese Anordnung ist oft nicht einvernehmlich, oft stimmen die Mütter der Anordnung nur zu, aus Angst, ihr Kind sonst zu verlieren.

Diesen und weiteren Herausforderungen stellten sich die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich. Denn es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen nach ihrer Ankunft im Frauenhaus Zeit und Raum zur Verarbeitung der (mit-) erlebten Gewalt zu geben.

Freizeitangebote

Wichtig für die Arbeit im Kinderbereich ist es, den im Frauenhaus lebenden Kindern und Jugendlichen im Rahmen von regelmäßigen Ausflügen und pädagogischen Angeboten zu ermöglichen, positive Erlebnisse zu sammeln und den Sozialraum Friedberg und Umgebung kennenzulernen.

In den jeweiligen Schulferien findet ein abwechslungsreiches Ferienprogramm statt. Im Berichtsjahr 2023 konnten die Frauen und Kinder im Winter im Eisstadion Bad Nauheim Schlittschuhe ausleihen und gemeinsam mit zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen über das Eis gleiten. Diese Aktion wurde von der Frauenbeauftragten der Stadt Bad Nauheim organisiert und gesponsert.

In den Osterferien gab es einen mehrtägigen Workshop „Kasabaly - Das Altstadt-Spiel“, wo die Kinder und Jugendlichen ihre Altstadt spielerisch neu entdecken konnten.

Im Rahmen der Sommerferien fanden viele Sommerfeste statt, die nach den coronageplagten Jahren wieder veranstaltet wurden, u. a. das Sommerfest des Lichtblick Vereins für Jugend- und Sozialhilfe Wet-

terau und das Sommerfest des Frauenzentrums Wetterau. Außerdem standen ein Ausflugsprogramm zu den Burgfestspielen in Bad Vilbel, zum Zoo Frankfurt, auf den Pappelhof sowie Schwimmbadbesuche auf dem Tagesplan.

Ein erfreuliches Freizeitangebot der Summerfield Kids Foundation erreichte die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich in den Herbstferien. Die Stiftung ermöglichte den Müttern und deren Kindern im Rahmen „Hütten for kids“ eine Woche in einer Almhütte in Mayrhofen in Tirol. Dort wurden Kletter- und Wanderkünste entdeckt, Mütter und Kinder konnten den verschlungenen Bergpfaden hoch zu den Almen folgen und die entspannte Atmosphäre eines Hüttenurlaubs genießen. Für viele Mütter und Kinder war dies ihr erster Urlaub in der Natur der Berge, von dem sie noch mehrere Wochen danach mit Begeisterung berichtet hatten.

Zum Ausklang des Jahres gab es ein komplettes Ausflugsprogramm mit allen Frauen und Kindern zum Historischen Weihnachtsmarkt in Ronneburg. In und vor der Burg wurden unzählige kleine mittelalterliche Stände aufgestellt und ein „lebendiges Krippenspiel“ sowie viele weitere Attraktionen vorgeführt. Ein schöner Tag für die Frauen und Kinder, die beeindruckt waren von der stimmungsvollen mittelalterlichen Atmosphäre des Ortes.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus Wetterau von großer Bedeutung ist. Ihnen einen geschützten Raum und die nötige Zeit wie auch die Möglichkeit zu geben, das Erlebte aufzuarbeiten, ist das Anliegen der Mitarbeiterinnen im Kinderbereich.



Statistik

Häusliche Gewalt im Jahr 2023

Bundesinnenministerin Nancy Faeser, Bundesfamilienministerin Lisa Paus und die Vizepräsidentin des Bundeskriminalamtes (BKA) Martina Link haben in einer Pressekonferenz am 07.06.2024 die Zahlen zum Bericht „Häusliche Gewalt. Bundeslagebild 2023“ der polizeilichen Kriminalstatistik vorgestellt. Die Anzahl der erfassten Opfer im Kontext von Partnerschaftsgewalt ist in den letzten fünf Jahren um 17,5 Prozent angestiegen und erreicht im aktuellen Berichtsjahr 2023 einen neuen Höchststand: **167.865**. Das entspricht einem weiteren Anstieg der Partnerschaftsgewalt um 6,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Rund 80 Prozent der Betroffenen sind weiblich.

Alle vier Minuten erlebt eine Frau in Deutschland Gewalt durch ihren (Ex-) Partner. In den häufigsten Fällen (59,1 %) geht es dabei um vorsätzliche einfache Körperverletzung, bei 24,6 Prozent um Bedrohung, Stalking, Nötigung, und in jedem zehnten Fall um gefährliche Körperverletzung. 2,6 Prozent entfielen auf Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexuelle Übergriffe. 155 Frauen wurden durch ihren (Ex-)Partner getötet, was einen weiteren traurigen Anstieg von 16,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Das bedeutet: **Alle zwei Tage** wird eine Frau getötet. Etwa die Hälfte der Betroffenen lebte zum Tatzeitpunkt mit dem Täter in einem gemeinsamen Haushalt. Bedrohung, Stalking, Nötigung (67,2 %) oder vollendete Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexuelle Übergriffe (46,1 %) fanden vor allem in ehemaligen Partnerschaften statt. Die Tatverdächtigen sind zu rund 78 Prozent männlich.

Die Zahlen von polizeilich registrierter häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an. In den letzten fünf Jahren waren es ganze 19,5 Prozent. Diese Entwicklung spiegelt sich auch beim Hilfefestellen „Gewalt gegen Frauen“ wider, das von einem Anstieg der Hilfesuche um 12 Prozent zum Vorjahr berichtet. Auffallend ist auch ein starker Anstieg von Fällen unter Nutzung des Internets. Hier habe man in den letzten fünf Jahren beispielsweise im Bereich des Stalkings einen **Anstieg von 116 Prozent**.

Diese Zahlen sind erschreckend, bilden jedoch nur einen Bruchteil der tatsächlichen Fälle von Partnerschaftsgewalt ab, da viele Taten der Polizei nicht gemeldet werden, etwa aus Angst oder Scham. Den Ernst der Lage verdeutlicht zudem die vor kurzem veröffentlichte „Kosten-

studie zum Hilfesystem für Betroffene von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die Studie belegt die riesige Lücke zwischen dem Status quo und dem tatsächlichen Bedarf im Frauengewaltenschutz wissenschaftlich und untermauert die Forderung von der Frauenhauskoordinierung (FHK) nach einem dringenden Ausbau der Frauenhausplätze.

Der Studie nach wurden insgesamt 403.110 Beratungsgespräche mit 138.095 Frauen geführt und insgesamt 14.070 Frauen und 15.770 Kinder in Schutzeinrichtungen aufgenommen. Der häufigste Grund, weshalb eine Frau nicht in einem Frauenhaus aufgenommen werden konnte, waren dabei fehlende Kapazitäten in den Einrichtungen.

„Schon seit Jahren steht der beständig wachsenden Zahl an Fällen von Partnerschaftsgewalt ein lückenhaftes und stark unterfinanziertes Hilfesystem gegenüber“, sagt Christiane Völz, Vorstandsvorsitzende von FHK. „Wir brauchen jetzt das versprochene Gewalthilfegesetz mit einem Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für alle gewaltbetroffenen Frauen! Bund, Länder und Kommunen müssen gemeinsam ihrem Schutzauftrag nachkommen und endlich eine kostendeckende Finanzierung und den Ausbau des Hilfesystems sicherstellen.“

In Deutschland fehlt es an einer politischen Gesamtstrategie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Die Istanbul-Konvention ist noch nicht ausreichend umgesetzt. Es gibt nicht nur zu wenige Frauenhausplätze bundesweit, sondern es existiert auch kein bundesweiter, einheitlicher und verbindlicher Rechtsrahmen für die Finanzierung von Frauenhäusern. Rechtsvorschriften und Finanzierungsbeiträge für Frauenhäuser unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland. Weitere Problematik ist, dass die Frauen oft erhebliche Hürden bewältigen müssen, wenn sie die Täter anzeigen wollen. Es fehlt an Fortbildungs- und Schulungsmöglichkeiten für die Ermittlungsbehörden, um in diesem Bereich zu informieren und zu sensibilisieren.

Die Gerichtsverfahren selbst stellen eine große Belastung dar, da sie von „Victim Blaming“ geprägt sind, oft retraumatisieren und nur selten zur Verurteilung des Täters führen. Kommt es zu einer Verurteilung,

fällt das Strafmaß meist vergleichsweise gering aus. Gewaltdelikte im häuslichen Bereich, also im sogenannten sozialen Umfeld, werden meist deutlich geringer bestraft als dieselben Delikte im öffentlichen Raum, da der Kontext einer (vorangegangenen) Beziehung strafmildernd wirkt. Auch behalten Täter häufig das Sorgerecht für die gemeinsamen Kinder, was die Betroffenen weiterhin zu regelmäßigem Kontakt zwingt.



Frauenhaus 2023

Das Frauenhaus bietet Schutz vor Gewalt, Bedrohung und Ausweglosigkeit in akuten häuslichen Gewaltsituationen. Hier finden Frauen und ihre Kinder eine sichere, anonyme Unterkunft. Hier können sie Abstand zu dem gewinnen, was sie erlebt haben und eine tragfähige Perspektive für sich und ihre Kinder aufbauen.

Im Berichtsjahr 2023 beobachteten die Mitarbeiterinnen eine starke Zunahme an Anfragen von Frauen, die keine oder nur sehr wenig Deutschkenntnisse vorweisen können. Bei dem Versuch, sich aus einer gewaltgeprägten Beziehung zu lösen, sind flüchtende und migrierende Frauen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert und oftmals auf die Hilfe von Frauenhäusern und Beratungsstellen angewiesen. Aufgrund geringer sozioökonomischer Ressourcen sowie fehlenden Netzwerken sind alternative Unterbringungsmöglichkeiten häufig nicht gegeben.

Die mehrheitliche Anzahl von Frauen mit keinen oder sehr wenigen Deutschkenntnissen bringt viele Herausforderungen für die Arbeit im Frauenhaus mit sich. Die meisten Frauen befinden sich bei der Ankunft im Frauenhaus in einer Krisensituation, die eine Krisenintervention der Mitarbeiterinnen erforderlich macht. Durch die sprachliche Barriere kann so eine Intervention nur bedingt erfolgen. Daher greifen in den Aufnahme- und Beratungsgesprächen die Mitarbeiterinnen auf Dolmetscherinnen zurück. Hier steht der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* in Kooperation mit einem Dolmetscherbüro.

Anzahl der Frauen und Kinder: Im Jahr 2023 fanden 47 Frauen und 65 Kinder Aufnahme, Schutz und Unterstützung im Frauenhaus.

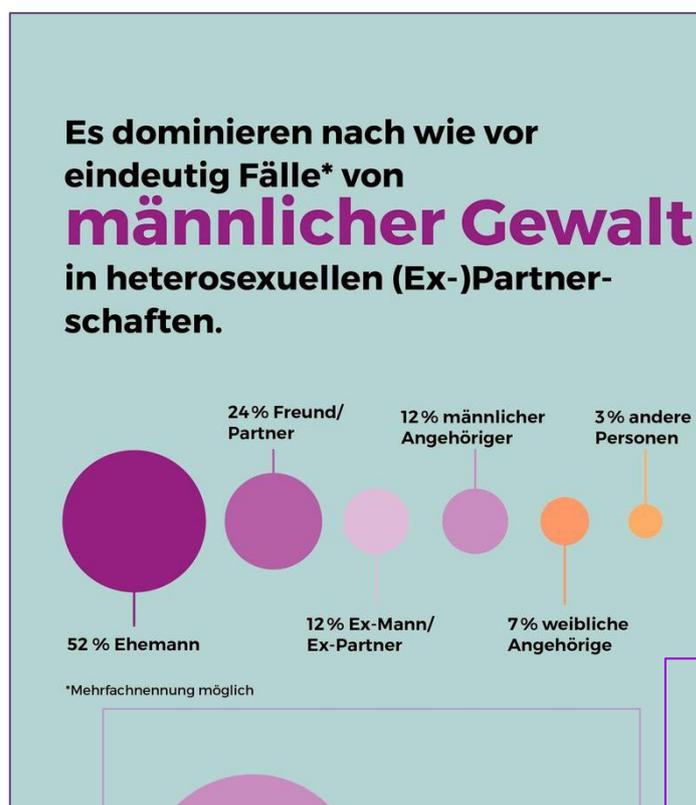
Die Zahl der Belegungstage der Frauen und Kinder im Frauenhaus lag 2023 bei 8.760 Übernachtungen insgesamt. Der Anteil der Frauen, die aus dem Bundesland Hessen kamen, lag bei 49 Prozent und 51 Prozent kamen aus anderen Bundesländern. Wichtig hierbei ist zu erklären, dass von häuslicher Gewalt betroffene Frauen in die Frauenhäuser bundesweit vermittelt werden, die noch einen freien Platz haben. Oftmals müssen Frauen in anderen Bundesländern wegen der Gefährdungslage örtlich weiter weg vermittelt werden. Hier erfüllt der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* einen wichtigen Punkt im Gewaltschutz.

Familiengröße: 15 Prozent der Frauen kamen ohne Kinder, 30 Prozent kamen mit einem Kind und 28 Prozent mit zwei Kindern ins Frau-

enhaus Wetterau. Der Anteil bei Frauen mit drei Kindern lag bei 19 Prozent, mit vier Kindern bei 6 Prozent und mit 5 Kindern bei 2 Prozent.

Aufenthaltsdauer: 4 Frauen lebten über ein Jahr und 2 Frauen bis 12 Monate im Frauenhaus. Nach 6 Monaten zogen 7 Frauen aus. 16 Frauen lebten 3 Monate und 9 Frauen bis 7 Tage im Frauenhaus.

21 Prozent der ausgezogenen Frauen gingen zurück in die gewaltgeprägte Umgebung zurück. Nur 23 Prozent fanden eine eigene Wohnung, davon mieteten nur 23 Prozent im Wetteraukreis eine Wohnung an, 36 Prozent fanden in Hessen eine Wohnung und 41 Prozent zogen bundesweit in eine eigene Wohnung.



Beratungsstelle 2023

Im Jahr 2023 hat es erneut viele Herausforderungen und Überraschungen gegeben. Durch die fortlaufend steigenden Beratungsanfragen und das hohe Arbeitsaufkommen konnten wir dank des Zuschusses des Wetteraukreises im Februar 2023 eine weitere Teilzeitstelle besetzen. Dadurch konnte die qualitative und quantitative Präventions- und Netzwerkarbeit wieder hochgefahren werden. Aber auch das qualitative Beratungsangebot konnte aufrechterhalten werden.

Die durch die Pandemie entstandene Kontaktscheu hat im Berichtsjahr 2023 deutlich abgenommen. Insgesamt stieg die Anzahl der Beratungen im Jahr 2023 enorm an. Ratsuchende Frauen fanden verstärkter und häufiger den Weg in die Beratungsstelle. Nicht immer steht die körperliche Gewalt im Vordergrund der Gespräche, sondern oft auch die psychische Gewalt in Form von Erniedrigungen, Beleidigungen oder auch Kontrolle und Manipulation durch den (Ex-)Partner. Sich gegen diese Form der Gewalt zu wehren, ist oftmals schwierig, da sie einerseits nicht sichtbar ist und sich andererseits nur schwer nachweisen lässt. Psychische Gewalt schleicht sich unbemerkt in eine Beziehung ein. Anfangs sind es kleine Bemerkungen, die sich nicht eindeutig als Gewalt identifizieren lassen. Wird hier nicht frühzeitig eine Grenze gezogen, wird dieses Verhalten zur Gewohnheit und steigert sich im Laufe der Zeit. Langfristig nimmt das Selbstwertgefühl Schaden und eine Unsicherheit über das eigene Verhalten macht sich breit.

Psychische Gewalt ist häufig eine Vorstufe oder Begleiterscheinung weiterer Formen, wie die der körperlichen, sexuellen, ökonomischen oder sozialen Gewalt. Frauen erleben Gewalt in Beziehungen in unterschiedlichen Facetten, sind sich selbst darüber aber oft gar nicht in Klaren oder versuchen das Erfahrene zu beschönigen, da sie die Beziehung nicht aufgeben möchten. Es gibt viele Argumente, die Frauen als Grund angeben, weshalb sie einen gewalttätigen Partner nicht verlassen:

- „Er hat ja auch gute Seiten. Er ist nicht immer schlecht.“
- „Er hat gesagt, er würde sich ändern.“
- „Die Kinder brauchen ihren Vater.“
- „Ich habe ihn provoziert. An der Auseinandersetzung habe ich auch meinen Anteil.“
- „Ich habe Schuldgefühle. Mein Mann sagt mir ständig, dass ich Schuld habe.“

- „Mein Mann hat keine Schuld. Mein Mann hatte eine schwierige Kindheit.“
- „Ich habe Angst vor dem Alleinsein.“
- „Wenn ich mich trenne, fällt die Kinderbetreuung durch meinen Mann weg und ich kann nicht mehr arbeiten gehen.“
- „Ich bin finanziell abhängig.“

Oft sind es aber auch Drohungen des Mannes, die Angst machen und dazu beitragen, dass Frauen in einer Beziehung verharren, obwohl sie sich eigentlich trennen möchten:

- „Ich nehme dir die Kinder weg.“
- „Ich mach dir das Leben zur Hölle.“
- „Ich zeige dich bei der Ausländerbehörde an.“
- „Ich bringe dich (und die Kinder) um.“
- „Ich bringe mich um, wenn du mich verlässt.“

Wichtiger Bestandteil der Beratung in der Beratungsstelle für Frauen ist es, mögliche Gefahrensituationen zu erkennen und einen individuellen Sicherheitsplan zu erarbeiten. Neben Fragen der Sicherheit stehen immer auch Fragen der Existenzsicherung im Vordergrund. Durch die Gespräche erfahren die Frauen zumeist eine riesige Entlastung, denn in der Regel sprechen sie mit niemandem darüber – zu groß sind die Scham- und Schuldgefühle.

Zahlen insgesamt: Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 247 Frauen Kontakt auf. 42 Beratungsanfragen erreichten uns per pro-aktiver Fax von der Polizei. 352 Beratungen fanden telefonisch und 207 persönlich statt. 98 Beratungen wurden per Internet durchgeführt. 13 Beratungsanfragen kamen über die Online-Beratungsplattform herein.

93 Frauen nahmen eine einmalige Beratung in Anspruch, 48 Ratsuchende kamen 2- bis 5-mal in die Beratung. 66 Frauen benötigten mehr als 6 Beratungen.

Frauen, die neben der Information über Handlungsmöglichkeiten auch psychosoziale Stärkung brauchten, um eine Entscheidung über ihre Perspektiven treffen zu können, kamen in der Regel mehr als einmal. Für Frauen, die die Entscheidung, die Gewalt zu beenden, schon getroffen hatten, genügte ein Beratungsgespräch mit Informationen über Handlungsschritte und -empfehlungen. 5 Frauen benötigten eine Begleitung zum Gericht.

Alter der Frauen: 8 Frauen waren zwischen 20 und 29 Jahre alt, 27 Frauen zwischen 30 und 39 Jahre alt und 17 Frauen waren zwischen 40 und 49 Jahre alt. 155 Ratsuchende waren unter 18 Jahre alt. Diese hohe Anzahl überraschte selbst die Mitarbeiterinnen der Beratungs- und Interventionsstelle. Meist kamen junge Frauen und Mädchen, weil ihnen u. a. mit Ehrenmord und Zwangsverheiratung gedroht wurde. Viele berichteten über Stalking und Kontrolle über das Internet durch Ex-Freunde und im innerfamiliären Kreis.

Insgesamt 4 Frauen waren 50 Jahre alt und älter. Diese Altersgruppe arrangiert sich oft mit der meist schon länger andauernden Gewalt und macht sich große Sorgen wegen der finanziellen Unsicherheit nach der Trennung. Häufig bekamen die Frauen nur eine kleine Rente oder arbeiteten in Teilzeit und waren finanziell abhängig von ihrem Partner.

Unterdessen gab es 31 Ratsuchende, die sich anonym gemeldet hatten und bei denen das Alter nicht bekannt war.



Förderung für soziales und kulturelles Engagement: Über die Spende des Inner Wheel Clubs freuen sich die Vertreter und Vertreterinnen mehrerer Vereine der Region. © Monika Eichenauer

Pressefoto für den Presstext „Inner Wheel Club spendet 4000 Euro für »wunderbare Projekte.«“ in Frankfurter Neue Presse vom 11. Juni 2023

Öffentlichkeitsarbeit und Presse 2023

Backen gegen die Gewalt

Jede dritte Frau macht in ihrem Leben Erfahrungen mit Gewalt. Für Konditor-Meisterin Miriam Gaube, die Gewalt in ihrem Beruf erlebt hat, ist es ein wichtiges Thema. Zugunsten des Frauenhauses Wetterau verkauft sie morgen Macarons auf dem Bad Nauheimer Markt.

VON PETRA IHM-FAHLE

Da fliegt schon mal ein Blech hinterher«, erzählt Miriam Gaube über den rauen Alltag in manch einer deutschen Backstube. Noch bis morgen verkauft die Konditor-Meisterin aus Nieder-Mörlen auf dem Markt in Bad Nauheim Macarons zugunsten des Frauenhauses Wetterau.

Ihr Beweggrund: Als die heute 28-Jährige in der Konditorinnen-Lehre war, machte sie unangenehme Erfahrungen mit psychischer Gewalt und nicht angemessenen Sprüchen. Von Kolleginnen in der Branche bekam sie ähnliche Erlebnisse berichtet, auch über körperliche Übergriffe. Sie kennt eine Konditorin, der jemand am Arbeitsplatz ein Messer in die Hand gerammt hat.

„Letztlich müsste man Anzeige erstatten, aber wenn eine Auszubildende erst 15 oder 16 ist, macht sie das nicht.“

Miriam Gaube

Ihre Erlebnisse bewogen Gaube dazu, ihre Backkunst gegen die Missstände einzusetzen. »Pro verkauftem Macaron geht ein Euro ans Frauenhaus«, berichtet sie. Wegen der Spende erhebt sie keinen preislichen Aufschlag. Das Gebäck verkauft sie weniger in großen Mengen, sondern oft



Miriam Gaube will sich mit ihrer Backkunst für ein wichtiges Thema einsetzen: Die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

FOTO: PETRA IHM-FAHLE

stückweise in Tüten. »Es ist nichts, was man nebenbei weg snackt, sondern etwas zum Genießen«, sagt sie.

Mit ein Grund, wieso sich die Bad Nauheimerin selbstständig machte, war eine Erkenntnis: In der Ausbildung und der Branche laufe viel schief. »Ich will es anders machen«, sagt sie. Obwohl Gewalt in der Gastronomie weit verbreitet sei, werde weggesehen. Seien es Grabschen, Machtmissbrauch, Sprüche unter der Gürtellinie oder diskriminierende Sätze wie »Frauen gehören nicht in die Backstube«. Wie sie festgestellt hat, sei von der jeweils zuständigen Innung oder der Berufsschule keine Unterstützung gekommen. »Man bekommt nicht so

richtig Hilfe. Letztlich müsste man Anzeige erstatten, aber wenn eine Auszubildende erst 15 oder 16 ist, macht sie das nicht.«

Schon öfter war Gaube auf der Website des Frauenhauses und mit der Einrichtung in Kontakt. »Da kam ich auf die Idee, wie man mit einem Gebäck auf ein unangenehmes Thema aufmerksam machen kann.« Am Marktstand spürt sie mitunter, dass Menschen über diese Inhalte nicht reden wollen. Dabei betreffe Gewalt viele Frauen. »Jede dritte Frau ist oder war schon von körperlicher oder psychischer Gewalt betroffen«, sagt sie.

Miriam Gaube machte Abitur an der Ernst-Ludwig-Schule. Sie jobbte und reiste, um

anschließend eine Ausbildung zur Konditorin in einer mittelhessischen Stadt zu absolvieren. »Ich habe dort gelernt, blieb noch ein halbes Jahr und habe mich dann verabschiedet«, erzählt sie. Nächste Stationen waren die Patisserie eines renommierten Hotels in

INFO

Morgen Bad Nauheim, übermorgen Friedberg

Stets freitagvormittags steht Miriam Gaube von »Mea Patisserie mit Gegenwind« von 8.30 bis 13 Uhr auf dem Markt in Bad Nauheim in der Stresemannstraße. Zu finden ist sie an dem Pavillon zwischen Roter Pumpe und Dotterfelderhof in der Nähe von Fo-

Hamburg und die Meisterinnen-Schule in Koblenz. Nach einem knappen halben Jahr als Backstube-Leiterin in Stuttgart entschloss sie sich, wieder in die Wetterau zurückzukehren.

Wichtige Nummer auf jeder Packung

Über einen Bekannten kam sie in Kontakt mit den Eigentümern des ehemaligen Cafés Witzel in Nieder-Mörlen. Das Lokal ist mittlerweile zu Wohnraum geworden, doch die Backstube wurde für Gaubes Unternehmen »Mea-Patisserie mit Gegenwind« reaktiviert und renoviert. Der alte Ofen steht noch da, ist der jungen Frau aber zu groß. Sie hat sich eigene Geräte angeschafft, verwendet gleichwohl gern die Formen und Schüsselfen von früher.

Im Aktionszeitraum steht auf jedem Torten-Karton und Macaron-Tütchen aus ihrer Produktion die Nummer 116 016 vom Hilfefon »Gewalt gegen Frauen«. Es ist eine Aktion im Rahmen der Kampagne »Orange Weeks« gegen Gewalt an Frauen, die am Sonntag, 10. Dezember, endet. So ist das Gebäck gefüllt mit einer Creme aus Zimt und Orange.

Auch auf Instagram und ihrer Website macht Miriam Gaube auf das Thema Gewalt aufmerksam. Seither kommen viele Menschen auf sie zu, um sie in ihrem Engagement zu bestärken. Das freut die junge Frau, die lächelnd ihr Gebäck für den morgigen Markttag vorbereitet.

to Stöber. Am Samstag verkauft auch ein Team des Frauenhauses Wetterau Zimt-Orangen-Macarons für den guten Zweck auf dem Weihnachtsmarkt in Friedberg. Dort gibt es Infos zum Thema Gewalt gegen Frauen und Kontaktmöglichkeiten. #m

Wetterauer Zeitung, 7. Dezember 2023

Das Anliegen des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* ist das Thema „Gewalt gegen Frauen“ aus der Tabuzone heraus und in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Gewalt an Frauen ist ein gesellschaftliches Problem, gegen das die Gemeinschaft angehen sollte. Die betroffenen Frauen müssen informiert werden, wie die Zugangswege zum Hilfesystem sind. Aber auch andere nichtbetroffene Menschen müssen dazu ermutigt werden, gegen Gewalt an Frauen ein Zeichen zu setzen.

„In Anerkennung der Tatsache, dass Gewalt gegen Frauen Ausdruck historisch gewachsener ungleicher Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern ist, die zur Beherrschung und Diskriminierung der Frau durch den Mann und zur Verhinderung der vollständigen Gleichstellung der Frau geführt haben“. So lautet mitunter die Präambel der Istanbul-Konvention, welche ein völkerrechtlicher Vertrag des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt ist. Seit 2018 gilt die Istanbul-Konvention (IK) als Bundesgesetz in Deutschland. Damals wurde es als bedeutsamer Meilenstein im Einsatz gegen Gewalt an Frauen und Mädchen begrüßt. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich, offensiv gegen alle Formen von Gewalt vorzugehen (ganzheitliche Gewaltschutzstrategie) und die Prävention sowie die Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt sicherzustellen. Trotz politischer und gesellschaftlicher Begrüßungen und guter Praktiken gegen geschlechtsspezifische Gewalt besteht in Deutschland immer noch massiver Handlungsbedarf zur Umsetzung aller Vorgaben der IK.

Frauen und Kinder schützen

Diskussion zur Umsetzung der Istanbul-Konvention

Wetteraukreis (prw). An jedem dritten Tag wird in Deutschland eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet. Auch im Wetteraukreis gibt es immer wieder Fälle von häuslicher Gewalt. Die vor fünf Jahren in Deutschland ratifizierte Istanbul-Konvention soll Frauen und Kinder vor solchen Gewalttaten schützen. Wie sie im Kreis umgesetzt wird, was zum Schutz und zur Prävention von Gewalt gegen Frauen getan wird und noch zu tun ist, ist Thema der Veranstaltung am Dienstag, 21. März, ab 18 Uhr in der Wilhelmskirche in Bad Nauheim.

Landrat Jan Weckler eröffnet die Veranstaltung, die zunächst einen Überblick zum

Stand der Umsetzung der Istanbul-Konvention geben wird. Anschließend kommen Fachleute aus dem Hilfesystem zu Wort, die die bisherige Entwicklung sowie weitere Schritte und Entwicklungsbedarfe in Gewaltschutz und -prävention aufzeigen. Zu Gast sind Christa Mansky (Frauen-Notruf Wetterau), Ferhan Isfen (Frauen helfen Frauen Wetterau), Patrick Godeck, (Leiter Allgemeiner Sozialer Dienst Süd und Kinderschutzteam des Wetteraukreises) sowie Roman Röttger (Pro-Familia-Beratungsstelle Friedberg). Zum Abschluss sind alle zur Diskussion eingeladen.

Der Ausbau von Präventions-, Schutz- und Unterstüt-

zungsangeboten, die strukturelle Vernetzung des Hilfesystems und Veränderungen im (Straf)Recht sind Kernelemente der Istanbul-Konvention. »Damit ist die Konvention ein wichtiges Instrument, um zu verbesserten Hilfen und somit zum Abbau von Gewalt beizutragen. Wir laden alle Interessierten, politische Vertretungen und Personen aus dem Hilfesystem zu Austausch und Diskussion ein«, so Weckler.

Interessierte können sich per E-Mail fachdienst-frauen@wetteraukreis.de anmelden oder spontan vorbeikommen. Die Veranstaltung wird organisiert durch den Kreis, das Frauenzentrum Wetterau und die Stadt Bad Nauheim.

Die Arbeitsgruppe „Umsetzung der IK im Wetteraukreis“ hatte zum Jahresende 2022 einen Überblick zum Stand der Umsetzung erstellt und aktuelle Bedarfe eruiert. Im März 2023 wurden die Arbeitsergebnisse in einer öffentlichen Sitzung präsentiert.

Wetterauer Zeitung, 18. März 2023

In diesem Berichtsjahr haben die Mitarbeiterinnen des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* bezüglich des Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen ein Gedenkmal für die ermordeten Frauen und Mädchen errichtet. Für jede einzelne wurde eine Kerze angezündet.

Zeichen setzen gegen Gewalt an Frauen

Verein lädt zu Aktionsstand auf dem Elvis-Presley-Platz ein

Friedberg/Wetteraukreis (pm). Der Verein »Frauen helfen Frauen Wetterau« veranstaltet zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November einen Aktionsstand gegen Femizide. Auf dem Elvis-Presley-Platz findet in Höhe der Kaiserstraße 94 zwischen 10 und 14 Uhr die Kampagne »Keine Einzige mehr« statt. Eine Kerze steht für jede getötete Frau in Deutschland.

Mit dem Motto »Keine Einzige mehr« will der Verein der vielen in diesem Jahr getöteten Frauen und Mädchen gedenken. Für jede Frau und jedes Mädchen, die bzw. das Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt und Partnerschaftsgewalt geworden ist, zündet der Verein jeweils eine Kerze an. »In diesem Jahr sind bisher 166 Frauen und Mädchen getötet worden. Es passiert alle 72 Stunden ein Femi-

zid, das Fachwort für Frauenmord«, heißt es vonseiten des Vereins »Frauen helfen Frauen Wetterau«.

Gewalt gegen Frauen werde in der Gesellschaft viel zu wenig beachtet. Frauen weltweit in allen Gesellschaftsschichten, unabhängig von Bildungsstatus, Nationalität oder Alter, seien davon betroffen. »Die Täter sind zumeist keine Unbekannten: Sehr oft ist es der Partner, Ex-Partner oder ein

anderes männliches Familienmitglied. Tatsache ist – für viele Frauen ist der gefährlichste Ort das eigene Zuhause.«

Frauen seien oft an den Täter gebunden und könnten der Situation nur schwer entfliehen. Dies habe wirtschaftliche, aber auch familiäre Gründe. »Viele Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt haben mit dem Täter gemeinsame Kinder. Für Frauen stellt sich die Frage, was wichtiger ist – der

Erhalt der Familie oder der eigene Schutz und der der Kinder. Der Weg zur Polizei und Anzeigenerstattung ist eine Herausforderung, da Frauen sich vor verstärkter und/oder erneuter Gewalt fürchten.« Hinter jeder geschlechtsspezifischen Gewalt stehe die Ausübung von Macht. Hinter jedem Femizid stehe System. Morde an Frauen seien das tödliche Resultat patriarchaler gesellschaftlicher Strukturen.

Wetterauer Zeitung, 20. November 2023

Für die besondere Spendenaktion einer lokalen Konditor-Meisterin bedankt sich der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* ganz herzlich (Seite 47). Dank solcher Eigeninitiativen und kreativen Ideen von Einzelpersonen werden die Themen „Gewalt an Frauen“ und die Arbeit des Frauenhauses an die breite Öffentlichkeit herangetragen.

Zwei Mitarbeiterinnen aus der Beratungs- und Interventionsstelle waren als Ansprechpartnerinnen beim „Tag der Gewalt“ in der Aktionswoche der Polizeidirektion Wetterau im KreativHaus Friedberg dabei. Fragen rund um Gewalt, Informationen zu Zugangswegen zum Hilfesystem aber auch zu Präventionsangeboten wurden beantwortet.

Kaffee mit dem Schutzmann

Aktionswoche der Polizeidirektion Wetterau im KreativHaus

Friedberg (har). Noch bis Freitag finden im KreativHaus in der Kaiserstraße 89 Aktionen und Vorträge der Wetterauer Polizei statt. Die Aktionswoche startete am Montag mit Informationen und einem Vortrag von Kriminalhauptkommissarin Claudia Zanke zum Thema »Dunkle Jahreszeit: Wohnungseinbruch, Taschendiebstahl und Co.«.

Der Dienstag war als »Tag

der Gewalt« angekündigt. Neben der Polizei informierten Vertreter von Diakonie, Frauen-Notruf, Wildwasser, der Initiative »Frauen helfen Frauen«, proFamilia, der Gießener Hilfe und vom Fachdienst Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises.

Begleitet wird das Programm durch ein großes Playmobil-Diagramm, das Polizeihauptkommissar Michael Pollesch

in vielen Stunden zusammengestellt und – unterstützt von KreativHaus-Kuratorin Su Kyoung Yu und deren Lebensgefährtin Uliymi – bis tief in die Nacht im KreativHaus aufgebaut hat. Entstanden ist eine große Westerlandschaft samt Eisenbahn. Verwendet hat der vierfache Vater Playmobil-Figuren, mit denen er bereits als Kind spielte, aber auch Figuren von seinen Kindern.

Der Friedberger war 20 Jahre in der Polizeistation

Friedberg und danach in Bad Vilbel tätig. Seit April ist er im Polizeipräsidium Gießen als »Polizeiführer vom Dienst« tätig und analysiert unter anderem Großlagen und Einsätze in vier mittelhessischen Landkreisen.

»So ein Diagramm treibt mich schon seit Jahren um«, erklärt der bekennende Playmobil-Fan, der zusammen mit

Polizeioberkommissar Andre Waldheim – seit 1. November »Schutzmann vor Ort« in Friedberg – sieben aktuelle Playmobil-Polizeifiguren in der Westerlandschaft versteckt hat.

Wer alle sieben entdeckt, bekommt eine kleine Anerkennung. »Während die Kinder die Polizeifiguren suchen, können sich die Eltern informieren und beraten lassen«, sagt Waldheim, der an allen Aktionstagen vor Ort ist.

Auf die Besucher wartet ein großer Tisch mit vielen In-

fo-Broschüren. Polizeihauptkommissarin Judith Pollesch, Opferschutzkoordinatorin bei der Polizeidirektion Wetterau, berät die Besucher. Die Playmobil-Landschaft wird noch bis 31. Dezember durch das Schaufenster des einstigen Spielwarengeschäfts Sprengel zu sehen sein. So schließt sich der Kreis.



Michael Pollesch vor der Playmobil-Landschaft. Unten: Kriminalhauptkommissarin Judith Pollesch und ihr Kollege Andre Waldheim informieren und beraten die Besucher.

INFO

Die weiteren Veranstaltungen

Am heutigen Mittwoch ist von 9 bis 13 Uhr Seniorenvormittag unter dem Motto »Sicher im Alter« mit Beratungen durch die Polizei, die Sicherheitsberater für Senioren und den Weißen Ring. Um 11 Uhr beginnt in Vortrag »Enkeltrick, Schockanruf und Co.«. Am morgigen Donnerstag steht von 11 bis 15 Uhr das Thema Internetkriminalität im Mittelpunkt. Um 11.30 Uhr hält Kri-

minalhauptkommissar Ulrich Kaiser einen Vortrag zum Thema »Tatort Internet« (für Erwachsene), um 13.30 Uhr spricht Kriminalhauptkommissar Wolfgang Schulz zum Thema »Cybergrooming« (für alle ab 13 Jahre). Die Aktionswoche endet am Freitag von 14 bis 18 Uhr mit »Coffee with Cops«, einem gemütlichen Kaffeetrinken mit der Polizei. Gerne auch mit Beratung. hr

Wetterauer Zeitung, 20. Dezember 2023

Bescherung an Heiligabend

Zonta-Adventskalender: Hauptgewinn für Krankenpflegehelfer-Azubi

Bad Nauheim (pm). Leon Günthner traute seinen Augen kaum: Er hat den Hauptgewinn beim Adventskalender-Gewinnspiel des Zonta Clubs Bad Nauheim-Friedberg gezogen! Die Freude war groß, als der junge Mann dieser Tage seinen Gewinn-Gutschein bei Edith Siegesmund im Hotel Spöttel abholte.

»Alle Auszubildenden an meiner Lehrstätte haben so einen Kalender als Geschenk erhalten, ich auch«, berichtet Leon Günthner. »Meine ganze Familie war dabei, wenn wir jeden Tag die Türchen geöffnet haben.« Die Bekanntgabe der Losnummern habe man immer mit Spannung verfolgt. »Dass ich am 24. Dezember gewinne und dann noch den

Hauptgewinn – das hätte ich mir nicht träumen lassen«, freut sich Günthner. Er absolviert derzeit eine einjährige Ausbildung zum Krankenpflegehelfer an der Theodora-Ko-nitzky-Akademie und am Hochwald-Krankenhaus.

In Vertretung für Leon nahmen Vater Steve und sein Bruder Levi das Fahrrad in Empfang. Die Zonta-Frauen Helge Lubenow und Julia Buettner übergaben das City Bike der Marke Electra Townie gleich in der ersten Januarwoche an die Gewinner-Familie. Es war von Kathrin Kreis vom Radfahrer-Verein 1910 Ober-Mörlen gespendet worden.

Ein ebenso überraschender wie auch schöner Zufall: Familie Günthner wohnt praktisch



Julia Buettner mit Steve Günthner und Sohn Levi, der für seinen Bruder das Fahrrad in Empfang nimmt. 1010-PM

direkt neben dem auf dem Kalender abgebildeten Aufgang zum Johannisberg.

Zum Teil habe es einen re-

gelrechten Run auf Restexemplare des Kalenders gegeben und bei der Wetterauer Zeitung seien etliche Anfragen eingegangen, wo man den Kalender noch bekommen könne, berichtet Club-Präsidentin Julia Buettner.

10000 Euro werden wieder gespendet

»Unseren Charity-Adventskalender gab es jetzt in der zweiten Auflage und wir konnten bis auf das letzte Stück alle Kalender verkaufen. Das ist ein toller Erfolg.« Ihr Dank gehe an alle Sponsoren, Verkaufsstellen und auch an die Institutionen und Firmen, die den Club mit Bestellungen unterstützt hätten. »Denn so kön-

nen wir auch für die Zukunft besser planen«, so Buettner.

Den gesamten Reinerlös, rund 10000 Euro, will Zonta wieder für soziale Projekte hier in der Wetterau spenden. Im letzten Jahr hatte das Frauenhaus Wetterau 8000 Euro als Zuschuss für ein neues Fahrzeug erhalten, und 2000 Euro gingen an die psychoonkologische Betreuung von an Brustkrebs erkrankten Frauen am Hochwald-Krankenhaus.

Viele Gewinner haben inzwischen ihre Gutscheine abgeholt. Wer dies noch nicht getan hat, hat noch bis Ende Januar Gelegenheit, unter Vorlage des Kalenders den Gewinn-Gutschein im Hotel Spöttel in der Luisenstr. 57 in Bad Nauheim zu erhalten.

Wetterauer Zeitung, 20.01.2023



Zonta-Frauen präsentieren den von Eldrid Kallenbach künstlerisch gestalteten Adventskalender.

FOTO: PV

Türchen öffnen und Gutes tun

Zonta Club bringt wieder Adventskalender heraus – Lokale Sponsoren

Bad Nauheim/Friedberg. Ab jetzt kann man wieder an vielen Verkaufsstellen für fünf Euro anderen oder sich selbst eine Freude machen, denn bereits zum dritten Mal geht der Charity-Adventskalender in der Wetterau an den Start. Der Zonta Club Bad Nauheim-Friedberg hat wieder zahlreiche Sponsoren für das Projekt gewinnen können. Mit der Kalender-Aktion will der Club neben der Förderung der lokalen Anbieter auch wieder Spendengelder für soziale Projekte in der Wetterau sammeln. »Aus den Erlösen im letzten Jahr konnten wir gut 10000 Euro für soziale Einrichtungen und Projekte hier vor Ort spenden«, sagt Club-Präsidentin Julia Buettner. Unter anderem seien bei Wildwasser Wetterau ein Selbsthilfefokus für Kinder und im Frauenhaus ein Renovierungsprojekt finanziert worden. Im MüFaz habe der Club bei einer kleinkindgerechten Ausstattung für einen Kursraum geholfen. Im Frauenzentrum Wetterau habe Zonta dieses Jahr das Angebot »Singen zum Tagesausklang« finanziell unterstützt. »Unsere Kalenderkäufer wissen, dass sie unmittelbar dazu

beitragen, wichtige soziale Angebote und Projekte hier in der Wetterau zu ermöglichen«, macht Buettner deutlich. »Man tut also gleich dreimal was Gutes: den lokalen Anbietern in den Geschäften, für soziale Projekte und für sich selbst, wenn man gewinnt! Und das sei sogar ziemlich wahrscheinlich, ergänzt die Club-Präsidentin, denn es gewinne im Schnitt etwa jeder 16. Kalender.

Gutscheine im Wert von über 9500 Euro

»Unser letztjähriges Kalenderbild kam wahnsinnig gut an, und deshalb haben wir uns bemüht, auch in diesem Jahr Eldrid Kallenbach für die künstlerische Gestaltung zu gewinnen«, sagt Buettner. Mit dem Titelbild »Friedberger Burg im Schnee« sei der Kalender ein Blickfang und eigne sich als vorweihnachtliches Geschenk für Kunden und Mitarbeiter. Ab 50 Stück werde der Kalender in der Wetterau kostenlos geliefert und könne ab sofort per E-Mail an adventskalender@zonta-badnauheim-friedberg.de bestellt werden.

Das Kalenderprojekt wird von örtlichen Sponsoren unterstützt, die oft auch als Verkaufsstelle fungieren. »Unsere großzügigen Sponsoren haben uns insgesamt 179 sehr wertige Preise gespendet. Dabei werden Gutscheine im Wert von mehr als 9500 Euro an Gewinnern verlost. Wir bedanken uns für diese tolle Unterstützung«, freut sich Buettner.

Zu gewinnen gibt es unter anderem Weinpakete, Hotelübernachtungen, Restaurantgutscheine und als Hauptgewinn am 24. Dezember einen Gutschein für »4 Tage Erholung pur – Energietage erleben« im Wert von 1440 Euro. Aber auch viele kleinere Einkaufsgutscheine bei lokalen Geschäften sind im Lostopf. Vom Büchergutschein bis zur Nagelpflege, vom modischen Accessoire bis zur Fangpackung ist vieles dabei.

Gewinnnummern stehen in der WZ

»Uns unterstützen viele der örtlichen Geschäfte in Friedberg und Bad Nauheim, aber auch Physiotherapeuten und Ärzte. Sogar ein Kletterwald und ein Reitverein sind dabei

und viele Sponsoren mehr«, erläutert die Zonta-Club-Präsidentin.

Wie kann man nun gewinnen? »Das funktioniert ganz einfach«, sagt Kirsten Frank und erklärt: »Jeder Kalender hat eine eigene Gewinnnummer, diese ist auf der Vorderseite oben links eingedruckt. Sie kaufen einen Kalender und öffnen jeden Tag das Türchen. Nun sehen Sie, welche Gutscheine an diesem Tag verlost werden. Ob Ihre ganz persönliche Kalendernummer gezogen wurde, erfahren Sie aus der

Zeitung. Die Gewinnnummern werden nämlich ab dem 1. Dezember täglich in der Wetterauer Zeitung und auf der Homepage des Zonta Clubs veröffentlicht. Wenn Sie gewonnen haben, können Sie Ihren Gutschein im Hotel Spöttel in Bad Nauheim abholen und dann bei Ihrem Gutschein-Sponsor einlösen. Auf der Kalenderrückseite ist alles auch noch mal im Detail erklärt. Es ist wirklich ganz einfach, und wir wünschen allen Kalenderbesitzern viel Glück!«

Julia Buettner

INFO

Wo man den Kalender kaufen kann

Bad Nauheim: Ästhetik Weiss, Bäckerei Künkel (Aliceplatz, zudem in den Filialen rund um Bad Nauheim und Friedberg), Buchhandlung Röhs, Contrastes Haarstudio, Footking Fußpflege, Hotel Spöttel, Hotel Dolce, leila b. Beauty&Fashion, OptiMum, M&M Haar design, Mea Patisserie (freitags auf dem Wochenmarkt und in der Raiffeisenstraße), Physiotherapie Deutsch, SK Living and More, Sterle – Die Frisöre

(Steinfurth), Teeladen ChaLo, Tourismus-Info und Weinkostladen Wolfgang Fertsch. **Friedberg:** Betten Decher, Borklen Design, Hörgerätehaus an der Burg, König plus, Kreisverwaltung (Info-Stelle im Gebäude 8, Europaplatz), Optikhaus an der Burg und Reisebüro Messerschmidt. **Ober-Mörlen:** Cosmanja – natürlich schön (in Maiberg). **Rockenberg:** im Edeka-Markt und im Hofladen Antony. pm

Wetterauer Zeitung, 4. November 2023

Kindern eine Freude bereiten

Wunschbaum-Aktion in einigen Geschäften gestartet

Bad Nauheim (har). Eltern können nicht jeden Weihnachtswunsch ihrer Kinder erfüllen, vor allem wenn das Geld knapp ist und die Familien auf Unterstützung angewiesen sind. Mit der Teilnahme an der Aktion »Bad Nauheimer Wunschbaum« kann jeder dazu beitragen, dass der ein oder andere Wunsch doch noch in Erfüllung geht.

In einem Dutzend Geschäfte in der Innenstadt stehen seit Montag Weihnachtsbäume, bestückt mit Wunschzetteln von Kindern. Die Kunden können einen der grünen Wunschzettel im Postkartenformat abnehmen, das gewünschte Geschenk kaufen und bis 9. Dezember im Geschäft »Schuckhardt's« (Aliceplatz 3-4) abgeben.

Die Schirmherrschaft der Aktion hat der Rotary-Club Bad Nauheim übernommen, unterstützt von Verein »Erlebnis Bad Nauheim« und der Wetterauer Zeitung. »Wir wollen mit der Aktion etwas für alle Sichtbares machen, und wir wissen, dass die Geschenke auch ankommen«, sagt Natascha Schmidt, die vor acht Jahren die Idee zu den Wunschbäumen gehabt hat.

Insgesamt sind es 350 Wünsche

Unterstützt wird sie dabei vom Rotary-Club, deren Präsident Hafid Rifi zum offiziellen Startschuss im »Schuckhardt's« gekommen ist, ebenso wie ein Großteil der Inhaber der beteiligten Geschäfte, wober sich Natascha Schmidt und ihre Mitarbeiterin Patricia Höhn sichtlich gefreut haben.



Startschuss der Wunschbaum-Aktion mit (v.l.) Natascha Schmidt, Patricia Höhn, Ben Holzhausen, Simone Schmitt, Claudia Horlacher, Norbert Brodda, Henry Christopher Alt und Hafid Rifi. FOTO: LONI SCHWARZ

An dem »Wunschbaum« in Schmidts Geschäft hingen zum Auftakt der Aktion am Montagmorgen um die 30 grüne Wunschkarten, so wie an allen anderen Wunschbäumen auch.

Insgesamt können so 350 Kinderwünsche erfüllt werden. Einen Teil der Wünsche erfüllt der Rotary-Club. Die Kinder, deren Wünsche auf diese Weise erfüllt werden können, kommen aus Familien, die von der Friedberger Tafel betreut werden oder mit ihrer Mutter derzeit im Frauenhaus Wetterau leben.

»Wir arbeiten mit den entsprechenden Organisationen und Vereinen schon all die Jahre sehr gut zusammen«, sagt Natascha Schmidt, die die Aktion auch während der Corona-Lockdowns auf die Beine gestellt hat.

Die Wünsche der Kinder – vom Kleinkind bis ins Teenager-Alter – sind vielfältig. So wünscht sich ein zehnjähriger Junge einen Fußball und Schokolade, während ein siebenjähriges Mädchen gerne eine »Steffi Loves-Puppe« hätte. Auf der Wunschkarte eines fünfjährigen Jungen steht »etwas

von Lego kreativ«, während andere Kinder gleich die entsprechende Bestellnummer von Lego oder Playmobil auf ihre Wunschkarte geschrieben haben.

Wie sehr die Bad Nauheimer die Aktion schätzen, hat Schmidt schon Mitte November erfahren. »Immer wieder wurde ich gefragt, ob wir die Wunschbäume wieder aufstellen«, sagt sie. Die ersten Karten wurden bereits nach dem Aufstellen des Baums am Montagvormittag abgenommen.

Und so sind sich Schmidt und ihre Mitstreiter sicher,

dass auch in diesem Jahr wieder alle Kinderwünsche erfüllt werden.

INFO

Die Geschäfte

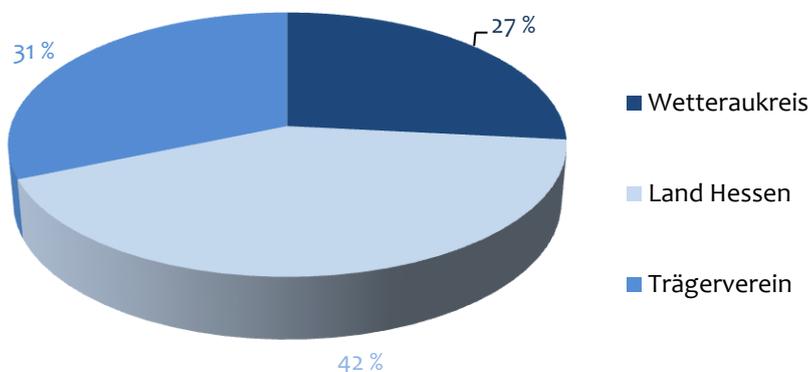
Diese Bad Nauheimer Geschäfte nehmen an der Aktion teil: Schuckhardt's, Nix-Drum-Rum, Fix Schreibwaren, Strese4, United Colors of Benetton, Floral Manufaktur, Lucky Man & Woman, der Weinkostladen, Nice2Have, Hinzen Herrenmoden und Sterle – Die Friseure. har

Wetterauer Zeitung, 29. November 2023

Finanzen 2023

Dank erneuter Fördermittel für die Beratungsstelle durch das Land Hessen konnte das Beratungsangebot kontinuierlich erweitert werden. Die kommunalisierten hessischen Landesmittel für das Frauenhaus wurden im Jahr 2023 angepasst. Der Wetteraukreis leistet dankeswerterweise mit seinem Kreiszuschuss für das Frauenhaus und für die Beratungsstelle einen großen Beitrag. In diesem herausragenden Jahr erfreute sich der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* einer Vielzahl von Spenden.

Finanzierung Frauenhaus & Beratungsstelle



Die Spendenmittel stellen einen wichtigen Anteil in der finanziellen Absicherung des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle dar. Mit viel Engagement und einem großen Ideenreichtum tragen mehrere Familien, Einzelpersonen, Stiftungen und Service-Clubs, aber auch Betriebe dazu bei, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

Die Städte und Gemeinden Altenstadt, Bad Nauheim, Bad Vilbel, Büdingen, Butzbach, Echzell, Florstadt, Friedberg, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Karben, Keifenrod, Limeshain, Münzenberg, Niddatal, Ober-Mörlen, Ortenberg, Ranstadt, Reichelsheim, Rosbach v.d.H., Wölfersheim und Wöllstadt unterstützten 2023 den Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau*.

Aus den Vereinen

Willkommene Spende

Altenstadt (pm). Constanze Schinkels und Rita Schierhorn von der katholischen Frauengemeinschaft Altenstadt haben dem Verein Frauen helfen Frauen Wetterau eine Spende in Höhe von 200 Euro überreicht. Der Verein ist Träger des Frauenhauses Wetterau sowie der Beratungs- und Interventionsstelle. Das Geld war bei einer Aktion am Palmsonntag zusammengekommen.

Ilona Geupel und Simone Schreiter-Liedtke nahmen die Spende dankend entgegen. Sie betonten, dass jede kleine Spende zähle. Dadurch könne Frauen und Kindern geholfen werden, die im Frauenhaus sowie in der Beratungs- und Interventionsstelle dringend benötigte Hilfe, Zuflucht und Unterstützung nach einer Gewalterfahrung suchten. Spenden und finanzielle Zuwendungen können auf ein Konto bei der Sparkasse Oberhessen eingezahlt werden, IBAN: DE 80 5185 0079 0030 0080 06.

Kreis erhöht Zuschüsse an Wetterauer Frauenvereine

Wetteraukreis (prw) Die Konvention des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – bekannt als »Istanbul-Konvention« – soll Frauen und Kindern ein gewaltfreies Leben ermöglichen. Bereits 2020 hat sich der Wetteraukreis dazu entschieden, die Umsetzung der Konvention anzugehen. Nun erhalten die Wetterauer Frauenvereine mehr Geld.

Im Auftrag des Kreistages wurde unter Federführung des Fachdienstes Frauen und Chancengleichheit zunächst eine Bestands- und Bedarfsanalyse erarbeitet, die als Wegweiser für die regionale Umsetzung der Konvention dient. Im nächsten Schritt wurden vom Kreistag rund 100 000 Euro zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, um die Präventionsarbeit auszubauen und Beratungsangebote im Gewaltschutz weiter zu stärken.

»Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Gewaltprävention zu verbessern und Frauen besser zu schützen«, sagt Landrat Jan Weckler. Die Einrichtungen

und Träger benötigten eine dauerhafte und verlässliche Finanzierung, um ihre Arbeit angemessen und bedarfsgerecht ausüben zu können.

Laut Claudia Taphorn, Mitarbeiterin beim Fachdienst, liegt dem Kreis neben dem Ausbau der Beratung, der Schutzangebote und der Unterstützung vor allem die Prävention von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt am Herzen. Die nun bereitgestellten Gelder fließen deshalb unter anderem in eine halbe Stelle für Präventionsarbeit beim Frauen-Notruf Wetterau sowie eine zusätzliche halbe Beratungsstelle bei Frauen helfen Frauen Wetterau. Somit würden zusätzliche Ressourcen geschaffen, um über Ursachen, Formen und Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen zu informieren und die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Bei der Bestandsaufnahme kam zudem heraus: In der Wetterau gibt es noch keine speziellen Angebote zum Thema Prävention von häuslicher und Gewalt für Kinder und Jugendliche. Weckler: »Deshalb

werden wir zusätzlich ein spezielles Angebot für Schülerinnen und Schüler finanzieren, bei dem es um gleichberechtigte Rollenbilder, gewaltfreie Konfliktlösung in Beziehungen und gegenseitigen Respekt gehen wird.«

Weitere Plätze im Frauenhaus

Seine finanzielle Unterstützung für die Präventionsprojekte »Starke Kids« für Grundschulkinder und »Starke Susi« für Mädchen und Frauen mit Beeinträchtigungen des Vereins Wildwasser Wetterau in Höhe von jährlich 38 000 Euro setzt der Kreis fort. Weiteres Geld fließt in die Arbeit des Wetterauer Frauenhauses, für das auch das Land Hessen jüngst seine Zuwendung deutlich erhöht hat – unter anderem, damit weitere Plätze geschaffen werden können. Weckler: »Mit unseren Maßnahmen stärken wir die kommunalen Strukturen zum Gewaltschutz und zur Prävention von jeglicher Art von Gewalt gegen Frauen und Mädchen.«

Wetterauer Zeitung, 17. Februar 2023

Frauenhaus Wetterau erhält 2500 Euro

Spendenübergabe im Reisecenter Florstadt

Florstadt (pm). Mit einer Spende in Höhe von 2500 Euro unterstützt die Inhaberin des Reisecenters Florstadt, Heidi Bauer-Klar, die Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen Wetterau. Der Verein ist der Träger des Frauenhauses Wetterau und der Beratungs- und Interventionsstelle.

Simone Schreiter-Liedtke und Ferhan Isfen von Frauen helfen Frauen Wetterau nahmen kürzlich den Spendenscheck im Reisecenter Florstadt entgegen. Heidi Bauer-Klar erkundigte sich im Gespräch nach der aktuellen Situation im Frauenhaus und den derzeitigen Herausforderungen. Wohnraummangel,

die längere Verweildauer, die digitale Sicherheit und die mit Blick auf den Mehraufwand steigenden Kosten kamen dabei zur Sprache. Für Heidi Bauer-Klar sei die Unterstützung des Frauenhauses Wetterau ein sehr großes Anliegen, so die Pressemitteilung. Mit ihrer Spende wolle sie die Öffentlichkeit auf Gewalt gegen Frauen und auf die Situation der Frauenhausmitarbeiterinnen und der Frauenhausbewohnerinnen aufmerksam machen. Das Frauenhaus Wetterau bietet Frauen und Kindern, die von Partnerschaftsgewalt aller Art betroffen sind oder bedroht werden, Zuflucht und Unterkunft.

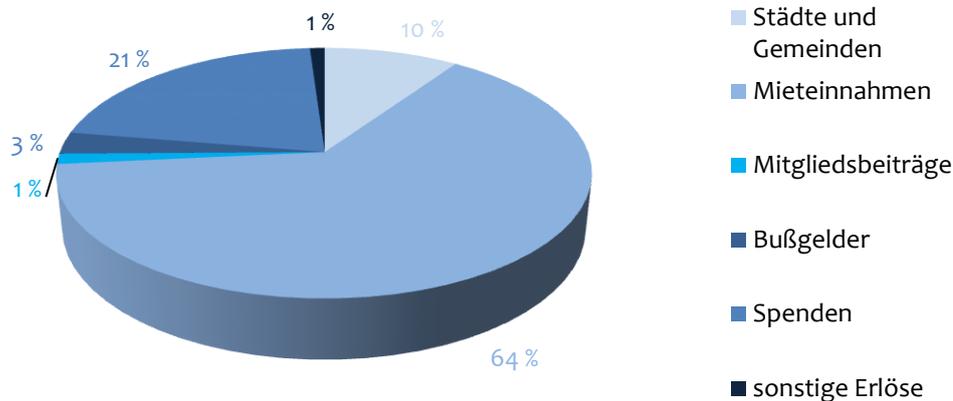


Spendenübergabe mit (v.l.) Ferhan Isfen, Simone Schreiter-Liedtke, beide Frauen helfen Frauen Wetterau, und Heidi Bauer-Klar, Inhaberin Reisecenter Florstadt.

FOTO: IV

Wetterauer Zeitung, 2. Juni 2023

Finanzierung durch den Trägerverein



Drei auf einen Streich

Spendenschecks für Tafel, Hospizhilfe und Frauenhaus

Friedberg (pm). Zu einem besonders erfreulichen Termin konnte Bürgermeister Dirk Antkowiak zum Jahresbeginn ins Rathaus einladen. Die ESO Offenbacher Dienstleistungsgesellschaft der Stadtwerke Offenbach hat der Stadt Friedberg eine beträchtliche Spende in Höhe von insgesamt 10.000 Euro für karitative und gemeinnützige Zwecke zukommen lassen.

Seit weit über einem Jahrzehnt betreibt die ESO als Tochtergesellschaft der Stadtwerke Offenbach das Krematorium auf dem Hauptfriedhof Friedberg und ist für die Stadtverwaltung ein zuverlässiger und sehr guter Partner. Genau so lange spendet die ESO bereits alljährlich einen höheren Betrag für gemeinnützige Friedberger Vereine. Hierfür bedankte sich Bürgermeister Dirk Antkowiak besonders bei der Spendenübergabe im Sitzungszimmer des Rathauses. »Diese kontinuierliche und alljährliche Spende ist keine Selbstverständlichkeit – insbesondere während der Corona-Pandemie und der aktuellen Energiekrise«, so Antkowiak.

Für die ESO Offenbacher Dienstleistungsgesellschaft nahmen Geschäftsführer Heiko Linne, Gabriele Schreiber



Spendenübergabe: Bürgermeister Dirk Antkowiak (4.v.l.) und ESO-Geschäftsführer Heiko Linne (2.v.r.) mit den Vereinsvertretern.

FOTO: PM

und Werner Hornof an der Spendenübergabe teil und überreichten die Schecks mit Bürgermeister Dirk Antkowiak an die Vertreter der drei ausgewählten Vereine. »Insbesondere die Schwächsten und Bedürftigsten in unserer Gesellschaft leiden aktuell am meisten unter den schwierigen Zeiten und den enorm gestiegenen Kosten«, so Antkowiak. Aus diesem Grund habe er sich dazu entschieden, in diesem Jahr lediglich drei Vereinen für ihr besonderes soziales und karitatives ehrenamtliches Engagement zu würdigen

und mit einem etwas höheren Geldbetrag zu unterstützen: »Diese Spenden sind ein kleiner Dank für das unermüdlige Engagement und sollen zugleich eine weitere Motivation für die Zukunft sein.« Der Geschäftsführer der ESO Offenbacher Dienstleistungsgesellschaft, Linne, schloss sich dem Dank an und lobte die wichtige Arbeit dieser Vereine.

Die Spenden gingen an die Friedberger Tafel, 5000 Euro, Hospizhilfe Wetterau, Gruppe Friedberg, 2500 Euro, Frauen helfen Frauen, Frauenhaus, ebenfalls 2500 Euro. Für die

Friedberger Tafel nahm der Vorsitzende und Mitbegründer, Peter Radl, den Spendenscheck entgegen. Die Hospizhilfe Wetterau wurde vom Vorsitzenden Hans-Peter Schäfer und von Kassenwart Karlheinz Schepp vertreten, für das Frauenhaus folgte Ilona Geupel der Einladung.

Auf Spenden angewiesen

Die jeweiligen Vereinsvertreter stellten anschließend ausführlich ihre Organisationen und Tätigkeiten vor und berichteten von ihren Sorgen und Erfahrungen. Alle Teilnehmenden zeigten sich davon sichtlich beeindruckt und zollten sich gegenseitigen Respekt. Die Freude und der Dank waren bei allen drei Vereinen groß, zumal diese bei ihrer sozialen und karitativen Arbeit auf finanzielle Spenden dringend angewiesen sind.

Die organisatorische Planung und Abwicklung bei der Stadtverwaltung übernahm Holger Kopsch, stellvertretender Leiter des Amtes für soziale und kulturelle Dienste und Einrichtungen und Abteilungsleiter für Sport, Senioren, Soziales und Flüchtlingsangelegenheiten.

Wetterauer Zeitung, 03.02.2023

14 000 Euro für Projekte in der Wetterau

Zonta Club gibt lokal und international Hilfestellung für Frauen und Mädchen

Bad Nauheim (pm). Rund 14000 Euro hat der Zonta Club in diesem Jahr für verschiedene Projekte und Institutionen in der Wetterau bereitgestellt. Das Geld kam vom Kalenderverkauf, von Verkäufen der Zonta-Kleiderkammer sowie Einnahmen aus dem Bridgeturnier des Clubs.

»Zuvor ist eruiert worden, welche Projekte konkret finanzielle Unterstützung benötigen«, sagt Julia Buettner, Präsidentin des Zonta Clubs Bad Nauheim-Friedberg. Wichtig sei dem Club der Bezug zu den Zonta-Leitlinien, nämlich die Förderung und Hilfestellung für Frauen und Mädchen: So erhielt das Mifaz 2500 Euro für die kleinkindgerechte Ausstattung einer Kindertagesgruppe, die für Frauen angeboten wird, die wieder in den Beruf einsteigen möchten.

2000 Euro gingen an den Förderverein der Musikschule

Bad Nauheim zur Förderung junger weiblicher Talente. Der Förderverein des Hochwald-Krankenhauses erhielt zur Unterstützung der psychoonkologischen Beratung für an Brustkrebs erkrankter Frauen 2500 Euro. Mit 1000 Euro wird bei Wildwasser ein Selbstbehauptungskurs für Mädchen unterstützt.

Kleiderkammer: Räume gesucht

Das Frauenhaus erhielt für dringend notwendige Renovierungsarbeiten im eigenen Wohngebäude 4000 Euro.

Die Plakat-Kampagne zur Bekanntmachung der Services des Frauennotrufes in Nidda unterstützt der Club mit 500 Euro. Mit 1000 Euro wird wieder ein Stipendium für Studentinnen in MINT-Fächern gefördert. Mit 250 Euro noch der »Young Women in Public

Affairs-Award für sozial engagierte Schülerinnen.

Schließlich erhielt der regionale DKMS 400 Euro zur Förderung von Knochenmarkspenden für eine junge Betroffene in der Wetterau.

Zusätzlich zu diesen lokalen Förderungen unterstützt der Club Projekte von »Zonta International« mit 5000 Euro. »Hier werden mit UNICEF langfristig angelegte Bildungs-, Umweltschutz- und Gesundheitsprojekte in Peru und Madagaskar oder Projekte zur Beendigung von Kinderen und gegen häusliche Gewalt in Indien und Papua-Neuguinea gefördert«, erklärt Vilborg Asmus-Reuter vom Club-Vorstand. Die Bad Nauheimerin ist als Spenden-Botschafterin für internationale Zonta-Projekte deutschlandweit unterwegs.

Der Club sei aber weiterhin auf Unterstützung angewie-

sen. So werden für die Kleiderkammer immer noch Räumlichkeiten gesucht. Die bisherigen Kellerräume im Erika-Pitzer-Haus seien wegen der steilen und schmalen Treppe für viele Bedürftige und Ältere

schwer zu erreichen. Die Verantwortlichen hoffen auf auf einen »spendablen, privaten Vermieter«.

Gesucht seien leicht erreichbare Räumlichkeiten um die 100 Quadratmeter im Innen-

stadtbereich von Bad Nauheim. Die Räume sollten nach Möglichkeit über Tageslicht und Heizung verfügen und mit einem WC ausgestattet sein. Zum Be- und Entladen von Bekleidung durch Spender sollte es die Möglichkeit geben, in der Nähe des Eingangs zumindest kurz mit dem Auto stehen bleiben zu können. Interessierte Vermieter können mit dem Club kontakt aufnehmen. Details sind auf der Club-Homepage zu finden.

Für den Adventskalender sucht der Zonta Club auch in 2023 wieder »Großabnehmer«. Der Kalender könne für 5 Euro pro Stück vorbestellt werden und werde ab 50 Stück ab Mitte November 2023 in der ganzen Wetterau ausgeliefert.

Anfragen und Bestellungen unter kalender@zonta-badnauheim-friedberg.de. Dort kann man sich bis September melden.



Ute Latzel, Geschäftsführerin des Mifaz (l.), nimmt den Scheck entgegen von (v.l.) Julia Buettner, Präsidentin des Zonta Clubs, Dr. Adelheid Deuser (Vorstand) und Sarah Kortmann, ebenfalls vom Zonta Club.

FOTO: ZONTA CLUB BAD NAUHEIM-FRIEDBERG

Wetterauer Zeitung, 13. Mai 2023

Ein Thema – viele Aspekte

»Frauen und Gesundheit« – Vorträge und Diskussion am Frauentag beim Seniorenbeirat

Bad Vilbel (im). Vielfältig und hochkarätig besetzt war die Referentinnengruppe die vom Arbeitskreis Gesundheit des Bad Vilbeler Seniorenbeirat eingeladen war, um am Internationalen Frauentag im Haus der Begegnung Aspekte des Themas »Frauen und Gesundheit« darzulegen.

Organisiert vom Arbeitskreis unter Leitung von Angelika Peschke, die auch die Moderation des Abends übernahm, sprachen die Bad Vilbeler Sozialdezernentin Ricarda Müller-Grimm, die Leiterin des Frauenhauses Wetterau in Friedberg Ilona Geupel, die Frauenberaterin Birgitt Schnitzler vom Frauenhaus Frankfurt, die Landtagsabgeordnete und gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen Kathrin Anders, die Seniorenbeirätin Margit Wiegand sowie Claus Metz, Mitglied im Seniorenbeirat und Arzt.

Körperliche und psychische Gewalt

Eingangs ging Sozialdezernentin Müller-Grimm auf den Equal Pay Day am 7. März ein und forderte, die Gleichstellung von Frau und Mann in Sachen Lohn, Besoldung und Sozialleistungen, wie sie im Öffentlichen Dienst gegeben sei,

müsse für alle Wirtschaftszweige gelten.

Für das Frauenhaus Friedberg erläuterte Ilona Geupel als Leiterin, sie übe ihr Amt seit 46 Jahren aus, berate, biete Schutz, leiste Hilfe zur Selbsthilfe, generiere zudem permanent Unterstützungsgelder. »Ich dachte einst, im Verlauf von 20, 30 Jahren werde das Frauenhaus überflüssig sein, doch weit gefehlt: Gesellschaft hat sich einiges geändert, die Gesellschaft ist wachsender geworden und die

Schwelle, sich Hilfe zu holen, hat sich etwas abgesenkt«, meinte Geupel. »Aber den Verein »Frauen helfen Frauen« als unseren Träger gibt es immer noch – und ebenso hat die häusliche Gewalt nicht abgenommen.«

Ferner erläuterte Geupel, das Phänomen finde sich quer durch alle Gesellschaftsschichten und kulturelle Hintergründe. Dringend gesucht werde erschwinglicher Wohnraum, um von zu Hause geflüchteten Frauen und ihren Kindern ei-

ne neue Lebensperspektive zu bieten.

Birgitt Schnitzler, Beraterin vom Frauenhaus Frankfurt, legte den Schwerpunkt auf die psychische Gewalt von Männern gegen Frauen, die viel schwerer nachweisbar sei als körperliche Angriffe, aber nicht weniger zerstörerisch.

Bedrückend plastisch schilderte Schnitzler den schleichenden Beginn einer Gewaltpirale und die Folgen: »Achten Sie unbedingt darauf, wenn eine Bekannte sich deutlich verändert, Kontakte meidet, eingeschüchtert wirkt, ohne Selbstbewusstsein, eigene Meinung und Willen zu sein scheint. Fragen Sie offen und verständnisvoll nach, hören Sie zu und glauben Sie generell alles, was die Freundin erzählt – so wie wir es in der Beratung«, erläuterte Schnitzler.

Als Landtagsabgeordnete und gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen ging Kathrin Anders auf die Notwendigkeit gendgerechter Medizin in Forschung und Pharmazie, Lehre, Ausbildung und Therapie ein. Auf allen diese Gebieten sei nach wie vor der »weiße Mann« das Maß aller Dinge. »Frauen besitzen eine andere biologische

Ausstattung und soziale Prägung, einen anderen Stoffwechsel und Hormonhaushalt, andere Krankheitsbilder, Symptome und Medikamenten-Unverträglichkeiten – eine Gleichbehandlung in Sachen Medizin ist daher wünschenswert«, forderte Anders.

Eine Lanze fürs Wandern gebrochen

Über die Frau als Gesundheits- und Ernährungsmanagerin der Familie referierte Seniorenbeirätin Margit Wiegand, während Claus Metz als Arzt für eine gesunde und hochwertige, vor allem aber mit Genuss und Freude verbundene Ernährung plädierte und zudem eine Lanze für das Wandern brach.

Seniorenbeirätin Angelika Peschke erläuterte anhand einer Grafik, wie viele Gesundheitsfaktoren neben den genetischen Voraussetzungen sehr wohl beeinflussbar seien, zum Beispiel Ernährung, Bewegung, soziale Netze, geistige Anregung und Vorsorge.

In der abschließenden lebhaften Diskussion ging es unter anderem um die Themen »Gewalt gegen Frauen in Alter und Pflege«, Depressionen und Süchte im Alter sowie um den Mut zur späten Scheidung.



FOTO: SCHNITZLER

Wetterauer Zeitung, 10. März 2023

Qualitätssicherung 2023

Die Mitarbeiterinnen des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* nehmen an regelmäßigen Fortbildungen und am Fachaustausch teil, beteiligen sich an den frauenpolitischen Gesprächen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Hessen mit allen frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktion zu den jeweils anstehenden politischen Fragen.

Fortbildungen und Seminare

- Seminar „Basiswissen Trauma“ – Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V., Frankfurt, 03/2023
- Online-Seminar „Einblicke in Strategien für eine erfolgreiche Fachkräftegewinnung und -bindung – regional gedacht“ des Paritätischen Hessen, 06/2023
- Kompaktseminar plus Online-Lernprogramm für Sicherheitsbeauftragte „Was ist wichtig für Sicherheitsbeauftragte?“, Paritätische Akademie Süd gGmbH, 10/2023
- Jahrestagung der Autonomen Frauenhäuser 2023 „Feminismus² – Autonome Frauenhäuser im Quadrat“, Zentrale Informationsstelle Autonome Frauenhäuser, Mannheim, 11/2023

Infoveranstaltungen

- „Erreichtes, Herausforderungen und Leerstellen: Zur Umsetzung der Istanbul-Konvention im Wetteraukreis“, Amt für Frauen und Chancengleichheit Wetteraukreis, Bad Nauheim, 03/2023
- „Änderungen im Recht der Opferentschädigung und der Sozialen Entschädigung (SGBXIV) zum 01. Januar 2024“, Regierungspräsidium Gießen, 10/2023

Selbstfürsorge

- Wöchentliche Team- und Fallbesprechungen aller Mitarbeiterinnen
- Regelmäßige Supervision
- Interdisziplinärer Austausch der Fachbereiche und externer Fachstellen

DANKE

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen möchten an dieser Stelle ein besonderes **DANKESCHÖN** richten an all diejenigen, die uns sauf sehr tatkräftige und zielgerichtete Art und Weise in diesen beiden herausfordernden Jahren unterstützt haben.

Inbesondere bedanken wir uns herzlich bei all den Unterstützerinnen und Unterstützern, ohne deren Hilfe unsere Arbeit gar nicht möglich wäre. Wir danken dem Land Hessen, dem Wetteraukreis, der Kreisstadt Friedberg und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt.

Ohne die Unterstützung des Zonta-Clubs, des Soroptimist Clubs und des Inner Wheel Clubs wäre unsere Arbeit in den vergangenen zwei Jahren nicht möglich gewesen. Ebenfalls bedanken wir uns bei allen, mit denen wir sowohl persönlich als auch geschäftlich in Kontakt stehen, die uns aber auch sehr häufig unaufgefordert finanziell entgegenkommen.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft so vieler hier nicht namentlich genannter Einzelpersonen und Familien, die uns oft schon jahrelang verbunden sind. Zu großem Dank verpflichtet sind wir auch den beteiligten Firmen, Gruppen, Vereinen und Kirchengemeinden für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.

Ebenfalls bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Bioland Pappelhof für die großzügigen Spenden von regionalem und saisonalem Obst und Gemüse.

Wir danken für die Solidarität und die Zuverlässigkeit. Wir danken für den Mut, gegen Gewalt aufzutreten. Wir danken allen, die sich für die Frauen und Kinder einsetzen, denen das Leben durch Gewalt oft sehr schwer gemacht wird.

WIR SUCHEN DICH!

Du bist feministisch, hast eine klare Haltung zu Gewalt, Spaß an Arbeit mit Menschen und setzt dich für Frauenrechte ein?

Dann bist du bei uns richtig!

Lust auf
feministische Arbeit?

WERDE EIN TEIL

 unseres Teams

Wir freuen uns
auf Deine
Bewerbung!

Fragen?

Einfach anrufen unter 06031 - 79 13 65
oder per Mail anfragen an
verwaltung@frauenhaus-wetterau.de

Wir suchen auch Menschen, die unseren Instagram-Account und die Webseite auf den neuesten Stand bringen.

Frauenhaus Wetterau

Postfach 100 327

61143 Friedberg

Telefon: 06031 15353 oder 06031 15354

Fax: 06031 15358

E-Mail: info@frauenhaus-wetterau.de



Beratungs- und Interventionsstelle

Postfach 100 327

61143 Friedberg

Telefon: 06031 166773

Fax: 06031 6854530

Mobil: 0174 6506429

Internet

www.frauenhaus-wetterau.de

Instagram

frauen.helfen.frauen.wetterau

Spendenkonto

Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

IBAN: DE80 5185 0079 0030 0080 06

BIC: HELADEF1FRI

Sparkasse Oberhessen



**Wir danken allen für die
Unterstützung!**